

doch in die Beurteilung der derzeitigen, unter Führung des Generals Liman v. Sanders stehenden Mission, von verschiedenen Seiten, und leider nicht allein vom Ausland, politische Gesichtspunkte hineingetragen worden, die ein für allemal dem Wesen dieser Mission nicht entsprechen und daher eine auflösende Betrachtung an der Hand der historischen Tatsachen notwendig machen. Jede Darstellung, die einem richtigen Urteil über diese vielumstrittene deutsche Militärmission den Boden bereiten will, muß davon ausgehen, daß diese Mission nicht ein Gedanke der deutschen Politik, sondern ein Wunsch der Türkei war. Das beweist ein Blick auf ihre Entstehungsgeschichte.

Im Mai 1913 hat der Großvezir Mahmud Scheit Pascha den deutschen Botschafter, Herrn v. Wangenheim, ersucht, der deutschen Regierung die Bitte um Entsendung eines deutschen Generals nach der Türkei zu unterbreiten. Dieser General sollte mit weitgehenden Befugnissen in allen militärischen Fragen ausgestattet werden, an der Spitze der deutschen Reformen stehen und eine gleichmäßige Durchführung der Reformen in der türkischen Armee sichern. Dieser Wunsch der Türkei wurde von den deutschen zuständigen Stellen geprüft, und man kam zu dem Schluß, daß man ihn nicht werden ablehnen können, in erster Linie deshalb nicht, weil er sonst sofort von anderer Seite angenommen worden wäre. Inzwischen war Mahmud Scheit ermordet worden, und im Juli wurde seinem Nachfolger, dem Großvezir Said Halim Pascha, der General Liman v. Sanders als für die von den Türken gestellte Aufgabe besonders geeignet bezeichnet. Die Frage der dem General v. Liman zu erteilenden Befugnisse wurde, wie wohlbekannt ist, von den leitenden türkischen Ämtern mit großem Interesse behandelt, und zwar namentlich mit Rücksicht darauf, daß es den früheren Instruktionen durch die Beschränkung ihrer Stellung an der notwendigen Autorität für ihre Arbeit, emangelt hat. Von Berlin aus ist die Frage der Kommandogewalt des Generals von Liman von Anfang an nicht als eine solche aufser Betrachtung oder unter politischer Geltung behandelt worden, sondern nach den Gesichtspunkten der militärisch-technischen Zweckmäßigkeit. Maßgebend war der Gedanke, daß der deutsche General Befugnisse haben müsse, die eine wirksame Durchführung seiner Reformarbeit verbürgen.

Darum wurde im Laufe des Septembers ein Plan für die Tätigkeit der deutschen Kommission aufgestellt. Dem zufolge sollte General Liman unmittelbar vorgetragener deutscher Offiziere in türkischen Diensten werden, dem gesamten militärischen Erziehungs- und Ausbildungsweien, einschließlich der Schießschulen, Übungslager und Lehrtrouppen, vorgelegt sein. Mitglied des Obersten Kriegsrats werden sowie die Strafbefugnisse eines kommandierenden Generals erhalten. Der Vertrag sollte auf fünf Jahre gelten. Bei der Aufstellung dieses Projektes und der Festlegung dieser Art der Mission sollte die türkische Regierung vor allen Dingen den Zweck der Sicherung der notwendigen Kommandogewalt der Reformarbeit. Das war das Bestimmteste. Kein militärisch-technischer Zweckmäßigkeit waren bei der Festlegung dieser Bestimmungen maßgebend. Politische Gesichtspunkte sind bei diesen Verhandlungen in keinem Augenblick hervorgetreten und berücksichtigt worden. Dabei ist auch nicht von deutscher Seite Deutlich gemacht worden, daß die politische Stellung Deutschlands in Konstantinopel nicht durch Erträge oder Niederlagen der türkischen Mission berührt werden dürfte. Auch das hat das Hineintragen politischer Gedanken in die Tätigkeit der Mission von vornherein verhindert. Dieses Projekt wurde unter dem Kriegsminister Ahmed Rıza Pascha aufgestellt. Anfangs November tauchte das Gerücht auf, daß die deutsche Militärmission zur Durchführung einer Reorganisation der türkischen Armee und besonders der Garnison von Konstantinopel bestimmt sei. Es wurde dabei besonders darauf hingewiesen, daß die Türkei die Absicht habe, zu verschiedenen ein Armeekorps zusammenzustellen und dabei die Militärmission in Konstantinopel tätig sein zu lassen. Bei der deutschen Regierung stand es, wie leicht nachzuweisen ist, von Anfang an fest, daß der Ort, an dem die Mission ihre Tätigkeit ausüben habe, völlig dem Ermessen der türkischen Regierung überlassen bleiben müsse. Von türkischer Seite ging auch der Gedanke aus, daß Konstantinopel ein Armeekorps dem General von Liman zu unterstellen, ein Gedanke, für den man von deutscher Seite unter dem Gesichtspunkt nicht besonders eingenommen war, daß die Einreichung des Generals unter die Korpskommandeure keine Stellung als Reformator der gesamten Armee schwächen und ihn bei etwaigen politischen Unruhen in der Hauptstadt in eine schlechte Lage bringen könnte. Bei der Annahme des russischen Ministerpräsidenten Kowalew in Berlin im November wurde die Frage der Militärmission zwischen ihm und den deutschen Staatsmännern eingehend erörtert und eine einmündige Prüfung der russischen Wünsche, des Rassenlassens der Kommandogewalt oder der Reorganisation des Armeekorps des Generals von Konstantinopel zugelassen. Im Laufe dieser Verhandlungen wurde der Reorganisationsplan mitteilt, daß die Verhandlungen mit der Türkei soweit abgeschlossen seien, daß eine Änderung der Bedingungen für die Tätigkeit der Mission jetzt nicht mehr möglich sei. Jedoch wurde der Chef der Mission nochmals an Ort und Stelle prüfen, ob sich eine Verlegung des Missionsortes nach Adrianopel oder Smirna würde ermöglichen lassen. Nach der bisherigen Prüfung scheint es allerdings aus technischen Gründen nicht möglich, die Reorganisation an einem anderen Platz zu Hauptstadt auszuheben. Um dieselbe Zeit erfolgte der Abbruch des Vertrages zwischen der Türkei und der Mission. Anfang Dezember wurde das Gerücht für die Ernennung des Generals von Liman erteilt, durch das es zum Vorschein kam, daß die Reorganisation der türkischen Armee mit dem Ziel in Konstantinopel und zum Militärlager des Armeekorps ernannt wurde mit dem Namen eines kommandierenden Generals. Kurz danach erlaubten sich die Botschafter Russlands, Frankreichs und Englands in Konstantinopel bei der Türkei nach der Bedeutung der türkischen Mission, insbesondere, ob die Unabhängigkeit der Türkei gefährdet sei und ob der gegenwärtige Zustand der Dardanellen berührt werde. Der Großvezir lehnte, wie feierlich in der Presse berichtet, eine offizielle Antwort ab. Am 14. Dezember traf die Mission in Konstantinopel ein. General v. Liman hat sich von Anfang an unter Aufsichtnahme jeder

politischen Gesichtspunkte, wie das ganz selbstverständlich ist, rein auf den militärisch-technischen Standpunkt gestellt. Auf dieser Basis hat sich die Angelegenheit dem weiteren entwickelt. Durch Berichte aus Konstantinopel ist uns genau bekannt, daß General von Liman, nachdem er sich an Ort und Stelle orientiert hatte, die Auffassung gewonnen hat, daß es vor allem darauf ankomme, daß ihm von dem Korps in Konstantinopel stets die zur Ausbildung der Kriegsschüler und Offiziere notwendigen Truppen zur Verfügung ständen. Unter dieser Voraussetzung war es eine Frage zweiten Grades, wo das Armeekorps einzutreten war.

Mit dem Wechsel im Kriegsministerium und der durchgehenden Verjüngung der oberen Kommandostellen hob sich die persönliche Stellung des Generals von Liman sehr erheblich. War er schon als Generalleutnant an der Spitze eines Armeekorps eine Ausnahme, da vor ihm das Konstantinopeler Korps von einem Obersten kommandiert wurde, so wurde nunmehr der Alters- und Rangunterschied zu erheblich, um gegen sein Verbleiben in der Stellung des Korpskommandeurs nicht starke Bedenken zu wecken. Die Hälfte der türkischen Armeespezialisten ist gegenwärtig mit Brigadegenerals befördert. Die Fragefrage fand mit der Ernennung des Generals von Liman zum General der Kavallerie und seiner dementsprechend erfolgten Beförderung zur ranghöchsten Stufe des Militärs die türkische Armee ihren Abschluss. Die Aufgabe des Kommandos des Korps ergab sich danach von selbst. Gleichzeitig wurden ihm Inspektionsbefugnisse übertragen, nicht nur wegen seiner Ranghebung, sondern weil man es für zweckmäßig hielt, ihm freie Inspektionsbefugnisse zu geben.

So steht die vielbesprochene Angelegenheit gegenwärtig. Die französische Presse hat sie mit einem ganz merkwürdigen Eifer verfolgt und sie nach ihrer bekannten Gewohnheit zu einer Preisfrage für den Dreierverband gemacht. Wie weit der Dreierverband sich selbst das zu eigen gemacht hat, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls steht aus der historischen Betrachtung der Angelegenheit hervor, daß sie für Deutschland niemals eine Preisfrage, sondern stets nur eine Zweckmäßigkeitsfrage vorwiegend innerer türkischer Natur gewesen ist. Darum erachtet sich einmal, daß es durchaus unverständlich gewesen wäre, wenn sich aus dieser Angelegenheit die für uns vom politischen Standpunkte aus durchaus nicht von derartiger Bedeutung ist, wegen etwaiger, wenn auch unbedeutender Wünsche Russlands, eine Vermittlung zwischen uns und Russland ergeben. Von anderer Seite daraus aber auch hervor, daß es durchaus unrichtig ist, wenn sich diese deutsche Blätter jetzt auch wieder durch die Haltung der französischen Presse davon beeinflussen lassen, von einem Risiko der deutschen Politik zu reden. Für einen unbefangenen Beurteiler liegt dazu nicht der mindeste Anlaß vor.

Berlin, 21. Jan. (Spezialtelegramm.) Die in einem Berliner Brief der „Kölnischen Zeitung“ angegebene Darstellung über den Verlauf der Angelegenheit der deutschen Militärmission, in der die Regierung endlich aus ihrer Zurückhaltung heraustreten, finden, soweit sie in den Berliner Blättern schon kommentiert wird, keine beifällige Aufnahme. In parteipolitischen, völlig verschiedenen Zeitungen wird übereinstimmend der Standpunkt vertreten, daß hier von deutscher Seite gegenüber Russland ein Risiko zu vorliegt. Wenn der deutsche Botschafter in Konstantinopel, so meint die „West. Ztg.“, seine sicheren Vorgesetzten schaffen könnte, daß General von Sanders die in Aussicht gestellten Befugnisse auch wirklich erhalte, so hätte man sich auf die Mission überhaupt nicht einlassen sollen. Russlands Widerspruch hätte man einfach voraussetzen können, also rechtzeitig Verhandlungen zu seiner Bekämpfung führen, oder, wenn das nicht zu erreichen war, den türkischen Antrag ablehnen müssen. Die jetzige Haltung der deutschen Offiziere werde allgemein als ein Risiko der deutschen Politik aufgefaßt und dieser Eindruck auch durch die halbamtliche Darstellung der Vorgänge in der „Kölnischen Zeitung“ nicht aufgehoben. — Die „Kölnische“ meint, im Verlaufe der Verhandlung, die die Frage der Militärmission seitens des Dreierverbandes erfahren hat, sei sie allmählich doch wohl aus einer militär-technischen Angelegenheit zu einer Frage des Prestiges in der politischen Stellung geworden, und aus dem Hinweis darauf, daß es durchaus unverständlich gewesen wäre, wenn sich aus dieser Angelegenheit wegen etwaiger, wenn auch unbedeutender Wünsche Russlands eine Vermittlung zwischen uns und Russland ergeben hätte, könne zur Genüge hervorgehen, daß die Sorgen vor dieser russischen Vermittlung für die deutsche Regierung maßgebend gewesen sind und sie zum Zurückweichen vor Russland veranlaßt hat. — Das „Tagblatt“ meint, wenn wir eine russische Vermittlung nicht ertragen könnten, so hätte Herr v. Bethmann Hollweg dem deutschen Volke nicht eine Milliarde für Wehrzwecke abnehmen brauchen.

Weitere Verstärkung der deutschen Mission.

Köln, 22. Jan. (Spezialtelegramm.) Dem preussischen Obersten Kommandeur der dritten Division des hier lebenden Infanterie-Regiments Nr. 83 ist die Anfrage zugegangen, ob er auf die Dauer von mehreren Jahren in türkische Dienste treten wolle. Der Offizier hat bereits in zustimmendem Sinne geantwortet.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der „Preußenbund“ und die Süddeutschen. Die „Baderische Staatszeitung“ veröffentlicht einen ihr vom Generalleutnant z. D. v. Strach zugegangenen Brief, der im wesentlichen denselben Inhalt wie der von der „Köln-

ische Ztg.“ veröffentlichte Brief an den preussischen Kriegsminister hat und sich diesem Brief offiziell hinzu: Die vom Weite ritterlicher Kameradschaftlichkeit distanzierende Anerkennung, die Generalleutnant von Strach dem Waffenruhm und der Tapferkeit der bayerischen Armee erwies, werden in den weitesten Kreisen der Armee, ganz besonders unter den Teilnehmern der glorreichen Kämpfe bei Orléans, mit aufrichtiger Genugtuung vernommen werden. Es ist zu bedauern, daß Generalleutnant von Strach seine immerhin nicht vernünftigen Worte nicht von ihrer Veröffentlichung einer Nachprüfung unterziehen konnte. Die Lokalität, mit der er das Mißverständnis nimmer aufgekär hat, geriet ihm zu hoher Ehre. Es darf erwartet werden, daß nimmermehr auch die beteiligten Kreise, nicht nur die Feldzugsteilnehmer, sich zufrieden geben und das offene und ehrliche Soldatenwort eines alten und hochangesehenen Kameraden respektieren werden.

Dr. K. v. d. der Vorsitzende des Preußenbundes, bietet die Presse um die Veröffentlichung einer Erklärung, in der es heißt:

„Aus mir innerhalb der ersten 24 Stunden nach Schluß des Preußenbundes zu Gesicht kommenden Presseäußerungen erhebe ich, daß die Verhandlungen in Baden eine dem Bunde selbst unliebsame Aufnahme gefunden haben, was durchaus gerechtfertigt wäre, wenn die Verankerung über die Neben- und die daran geknüpften Folgerungen zurecht wären. Letzteres ist aber nicht der Fall. Vielmehr hat eine tendenziöse und falsche Berichterstattung die öffentliche Meinung irreführt.“

Gegenüber den übereinstimmenden Beurteilungen sämtlicher Berichterstatter muß festgestellt werden, daß vielmehr Herr Dr. K. v. d. tendenziöse und falsche Mitteilungen die öffentliche Meinung irreführt hat. Es ist nicht daran zu rütteln, daß der Herr General von Strach gesagt hat: „Wenn wir kommen, kriegen sie wieder Courage“, oder: „Dann kriegen sie alle Courage.“ Was man das nun auslegen, wie man will, die Worte sind so gesprochen, wie die Zeitungen berichten. Und die Entrüstung in Baden ist durchaus begreiflich. Wenn der General so anders gemeint hat, so ist das gut.

Dr. K. v. d. schreibt noch, daß der Redner die Angabe hinzusetzte, daß aus dem geschichteten Anlaß wie ihm, so bayerischen Kameraden das Eiserne Kreuz verliehen wurde, und daß überhaupt die ganze Erzählung ohne jede vom Redner gewollte und von den Hörern empfundener Überzeugung baderischer Hingabeleistungen lediglich mit der angedeuteten Pointierung vorgetragen wurde, wie etwa der historische Stoffeifer: „Ich wollte, es wäre Abend, oder die Preußen kämen!“ Die „andere Pointierung“ war durchaus verfehlt, und General v. Strach war versichert, den bayerischen Kameraden eine Ehrenkränzung abzugeben, wie es ja geheißen ist. Er soll aber nicht die Schuld auf die böse Presse schieben, wie das in ähnlichen Fällen so häufig geschieht.

Dr. K. v. d. berichtet weiter, niemand im Preußenbunde sei der Gedanke gekommen, ihn als Kampforchestration oder auch nur indirekt als Verfeinerer anderer Bundesstaaten und deren Angehörigen anzusehen. Dadurch wird leider nichts daran geändert, so bemerkt die „Köln. Ztg.“, daß schon das bloße Diktum des Preußenbundes von den übrigen Bundesstaaten als die Bezeichnung eines Partikularismus aufgefaßt wurde, wogegen sich die übrigen Glieder des Reiches instinktiv zur Wehr setzen.

Baden. Die „Meldung Straßburger Blätter“, daß der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Burger wegen seiner Ausführungen über den Fall Zäber in der zweiten Kammer des Landtags von dem Bezirkskommando Straßburg aufgefordert worden sei, sich zu den Ausführungen zu äußern, und daß er diese Aufforderung darin beantwortet habe, daß er um seinen Abschied als Oberleutnant der Reserve gebeten habe, ist erfinden.

Die Mer auf den Truppenübungsplätzen. Die „Straßb. Post“ schreibt: Die letzten Gaben, die den beiden aus Baden verbannten Bataillonen der Wer aus vielen Teilen Deutschlands zu Besuchern zugegangen waren, hatten für ihr winterlich ödes Leben eine freundliche Entscheidung gebracht. Der tiefe Schnee und die anhaltende Kälte, die zumal in Pfalz eine Wunde noch verschärft, haben dagegen in der letzten Zeit den Aufenthalt in beiden Lagern außerordentlich gelindert. Ihre Baulichkeiten sind nur für die wärmere Jahreszeit berechnet, und deshalb werden in den Offiziers- und Mannschaftsbaracken rasche Überdächer mit sehr niedriger Temperatur. Auch im Gesundheitszustand der Truppen macht sich dies bereits schädigend bemerkbar. Dazu kommt, daß der tiefe Schnee die Abnutzung im Freien behindert, während andererseits für den inneren Dienst geeignete Räumlichkeiten fehlen. Von den verheirateten Militärpersonen wird bei der herrschenden Kälte die Führung zweier Wirtschaftsstellen doppelt schwer empfunden. So wird man sich denn wohl genötigt sehen, den ehemaligen bayerischen Bataillonen ein anderes Unterkommen als Büsch und Oberhofen anzuweisen, zumal ja auch die im Februar beginnende regelmäßige Verlegung der Truppenübungsplätze eine Räumung ihrer Lager von ständigen Gassen erforderlich machen wird.

Geheime Stadtverordnetenwahlen? Das Zentrum des Preussischen Abgeordnetenhauses sucht um die Verlegung eines Gemeinderats, durch den für die Stadtvorordnetenwahlen in Preußen und für die Wahlen der Gemeinderatsmitglieder der preussischen Landgemeinden die geheime Wahl eingeführt ist.

Reichstagsabgeordneter. Bei der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Herrn (Hr.) im Wahlkreis Marienwerder 2. notwendig gewordenen Reichstagsabgeordneterwahl erhielt Landrat von Brinckmann (Hr.) 1734 Stimmen, Gutsbeizer Maszkowski-Schrenkiewski (Hr.) 8146. Der erstere ist somit gewählt.

Tagesneuigkeiten.

Die „catholica“ Missionäre.

Im Hinblick auf den Wehrbeitrag hat sich herausgestellt, daß unzählige Millionenvermögen bisher zu ihrem größten Teile unbekannt geblieben waren. Die Missionäre — besonders in Groß-Berlin — ihre Zahl erheblich sein — haben sich niemals selbst eingeschätzt, sondern sich einseitig

lassen. Auf diese Weise wurden dem Staatsfiskus Hunderttausende entzogen. Optimisten wollen sogar wissen, daß die Überzahlung der gelegentlich des Wehrbeitrags ausgedehnten Kleinvermögen so groß sei, daß eventuell die dritte Rate gar nicht mehr notwendig werden dürfte. Im Gegensatz zu diesen großen Vermögen sollen die Vermögen der kleinen Kreise, die nur etwa 50–100 (Mk.) Wert Einkommen haben, hinter den Annahmen der Steuerbehörden zurückbleiben.

Dampffessel-Explosion.

In der Howid-Halle in Ottawa, in der ein Volksfest stattfand, wurde der Dampffessel (Schach) durch einen Plagen des Dampffessels wurden vier Personen in Stücke gerissen und mehrere verletzt.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

Sinfonie-Konzert

des Elberfelder Städtischen Orchesters.

Heinrich Köllner, von dem die Wuppertaler neben seinen bekanntesten Opern „Die verurteilten“ und „Der Überfall“ auch kürzlich den „Schützenkönig“ kennen lernten, hat sich auch als Sinfoniker hervorgetan. Im Programm der Sinfonie, und dem vielbesprochenen Komponisten Köllner wurde der erfahrene und jugendbegeisterte Dirigent Köllner im geistigen vollstündigen Sinfonie-Konzert ein bereicherter Anwalt. Die gegenwärtigen Entwürfe der Alpenwelt mit ihren gewaltigen, tropischen Berggipfeln und verinnerlichten Tälern geben der Sinfonie dankbaren Vortritt. Die Entwürfe der Natur, oder, besser gesagt, die Entwürfe, die diese in der Seele des Menschen auslösen. Am Angenehmsten der Sinfonie der harten, jähigen Felsenreihen, die unendliche Reue und stotternd überbauen, quillt im Menschen das Gefühl des erbärmlich Kleinen auf, des Schwachen. Nur eines können sie, wie diese fernen Berge, tragen und tämpeln!

Ein längeres Werk, ohne direkt ein „Programm“ zu sein, diesen musikalischen Entwürfen den Weg. Dem ersten Satz, einem „Allegro moderato“, gibt das romantische Gedankensystem der Sinfonie am Hochpunkt, wo eine stehende Burg gewaltiger Naturgötter neben liegenden Gärten bimmelt, und sich erhebt, in Anregung zu einem heftigen Spiel von lauten und dramatischen Ausprägungen in Tönen. In der Mitte der Sinfonie, des herrlichen Schwebens, hat das schwebendste, das „Adagio molto“, im zweiten Satz, in der Mitte, wo man sich längere verlässliche Liebeslieder und „das was die Sage aller Zeiten“ widerhallen zu hören. Aber die Gegenlage jagen sich: das „Scherzo“ wird mit einem Schläge die inneren Traum- und anderen Bildern. Spukhafte Gestalten — Abscheu und Abenteuer — treiben ein tolles Komödien und werden das über glühende, funkeln Schwebelieder und jähige Reaktionen gleiches Thema con variazioni“ — sojert gewissermaßen das schon angedeutete Graubis des Anblicks gewaltigen und schwebenden Natur: Er ist eine Skizze in Tönen um das Raubtier, das den Begriff von Ob- und Einfamkeit, abseits vom überhöhten Streben, Kämpfer des Lebens zu bleiben.

Das sind Gedanken, die einen Musiker dazu können, aus dem Leben zu schöpfen. Und aus dieser tiefen Natur, die einen zum Aufbruch anspornen, verheißt, ist Heinrich Köllner. Nicht im eigenen Stil, was er sagt, ist seine Persönlichkeit aus, wohl aber in all den Eigenheiten, die auch einen nachschaffen — wohlgerichtet: nachschaffend, also nicht unähnlich — komponieren, einen Effekt, in dessen Sinne dieses Begriffs, jenen und hat machen, als das sind: ausgeprägter melodischer Sinn sowie die Rhythmis, einen leichten musikalischen Bau zu fügen und ihn durch die Kunst der Instrumentation lebendig und farbenvoll zu gestalten. — Das vom Orchester ausdrucksvoll gespielte Werk fand ungeteiltes Interesse bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft und löste eine herrliche Beifallshochstimmung für Meister Köllner aus.

Im übrigen brachte der Abend zwei Solisten. Zunächst den jungen, preislosen talentierten Sänger Frank Gittelstein, der das von mehreren Barten getragene, melodienreiche „Die Wuppertaler“ von Kall mit viel Temperament und mit Unterbrechung eines herrlichen Gesanges, seiner singenden Kantilenen zur allseitigen Aufmerksamkeit vorführte. Wie ihm, gebracht es auch der Sängerin des Abends, Maria Jillessen aus Aachen, in der Fähigkeit des dramatischen Ausdrucks. Dies ist aber in der Bruch der Rolle der Penelope schwer zu vernünftigen. Immerhin führt die Dame eine große Reihe stimmlicher und gesangstechnischer Beiträge ins Treffen, die in anderen Aufgaben ihre künstlerische Sicherheit stärker hervortreten lassen würden. Namentlich die Mittellage und die hohe ihres Organs klingen satt und schön, und der Vortrag zeigt von Empfinden und musikalischer Bewusstheit.

Den Schluß des von Professor Dr. G. v. d. geleiteten Konzertes bildete die leiderlichste Cuvettüre zu Benvenuto Cellini von Hector Berlioz.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Local-Berichte ist nur mit Rücksichtnahme gestattet.)

Elberfeld, 22. Januar.

Die Steuererschätzung. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: In der Sitzung des Reichstags vom 16. Januar wurde zur Sprache gebracht, daß in einigen Veranlagungsbezirken Preußens der sogenannte Generalparagraf des Reichsteuergesetzes dahin ausgelegt worden sei, daß die von Beitragspflichtigen gemachten berücksichtigenden Angaben nur Freiheit von Strafe und Nachsteuer für frühere Jahre, nicht aber auch für das laufende Steuerjahr 1913 zur Folge haben. — Wenn einige preussische Veranlagungsbezirke sich auf diesen Standpunkt stellen, so beruht dieses Verfahren auf einer irrigen Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen, der der Finanzminister inwieweit durch eine

Dampferverunglück. Eine haben Mahnung erklärt, daß ein in Preußen hängig wurden. 16 Millionen Mark. Erben mußten gezahlt werden.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Einige. Barmen zu Elberfeld. In Tätigkeit am der Hand der Barmen des ununterbrochen 13. Februar.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

Die Barmen. Der eine Anzahl Städte Elberfeld, des Elberfeld Bundesrat bei.

bei, um den mit unsere Detek aufzumachen machen.

Billige Lebensmittel

Obst u. Gemüse

Täglich frisch.

Apfelsinen 10 Stück 58, 48, 38	33
Zitronen 10 Stück 58, 48	38
Ananas Pfund 75 A, im Schnitt	90
Almeria-Trauben Pfund	70
Tafel-Äpfel Pfd. 70, 58, 28	18
Walnüsse Pfund 60 und	48
Haselnüsse Pfd. 1.00, 58, 48	32
Tafel-Feigen Pfd. 1.00, 90, 80	50
Tafel-Datteln Pfund 80 und	50
Tafel-Kosinen Pfd. 1.40, 1.20 u.	80
Schal-Mandeln Pfd. 1.40 u.	1.10
Bananen 3 Pfund	70
Endivien-Salat Pfund	25
Wirsing, Weiß- und	
Kohlrabi Kopf	12
Sellerie Knolle 12 und	9
Brinkohl 3 Pfund	25
Spinat 3 Pfund	50
Kartoffeln gut kochend, 10 Pfd. 35 A, Zentner	3.10
Schwarzwurzel 3 Pfund	50

Konfitüren

Haushalt-Schokolade Pfd.	68
Kakao Pfd. 1.60, 1.40, 1.20, 1.00	80
Konfekt-Melange Pfd. 95 u.	72
ff. Pralines verschied. Füllung, Pfd.	1.20
Suchard-Schokolade Pfd.	1.00
Reklame-Pralines 1-Pfd.-Kart.	1.10
Waffelbruch Pfd.	80
Waffelmischung mit Schokolade Pfd.	1.20
Haushalt-Keeks Pfd.	78
Holländ. Rahmkringel Pfd.	1.10

Sarotti - Praline

S-i-Packung 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. 4.00 3.00 u. 2.00

Tafel-Schokoladen

Stollwerck, Gola-Peter, Collier, Lindt, Sarotti, Alparfa

Tief Kaffee

sehr beliebte Qualitäten, 2.00 1.80 1.65 1.50

Gratis - Probieren

von

Kronen-Bouillon und -Suppen

Leonhard



Akt.Ges. Elberfeld

Kolonialwaren

Zucker grob und fein Pfund	20
Diamant-Mehl Pfund	18
Erbsen mit Hülsen Pfund 26, 24, 20	20
Erbsen ohne Hülsen Pfund 27 u.	25
Linsen Pfund 30, 20,	18
Weisse Bohnen Pfund 28, 22, 18	18
Marmelade gem. Frischobst, Pfund 33 und	28
Pflaumenmus Pfund	40
Apfelkraut Pfund	35

Fleischwaren

Roh- u. gef. Schinken Pfd.	1.60
Westf. Knochenfleisch Pfd.	1.45
Nuß-Schinken Pfund	1.20
Schinken-Speck Pfund	1.15
Plochwurst Pfund 1.00 und 1.20	
Salami Pfund 2.20 und 1.80	
Cervelatwurst Pfd. 2.20, 1.90, 1.55	
Braunsch. Mettwurst Pfd.	1.20
Braunsch. Teewurst Pfd.	1.45

Hasen gestreift Stück 4.40

Hasen Rücken Reule Pfeffer Pfund 1.80 St. 88 A Pfd. 68 A

Herings-Salat Pfund 1.00

Krabben-Salat Pfd. 1.40

Hummer-Mayonnaise Pfund 3.00

Junge Bratgänse Pfd. 45 u. 78 A

Gänse Draht Reulen Klein Pfd. 1.05 1.05 65 A

Enten Hühner Hähne Pfd. 1.10 Pfd. 1.10 Pfd. 1.15

Hirsch Rücken Reule Blatt Pfd. 1.10 1.10 85 A

Reh Rücken Reule Blatt Pfd. 1.40 1.40 1.10

Bitte verlangen Sie unsere neue Preisliste für Lebensmittel. + Schlittschuhe in großer Auswahl zu billigen Preisen.

R*WOLF

Magdeburg-Buckau

Filiale Cohn Gereonstr. 10-32, „Gereonstr.“

Patent-Heißdampf-Lokomobilen

Originalbauart, 100% Leistungen von 10-100 P.S. Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige

Januar-Extra-Angebot

Unterwäsche für Kinder, Unterjacken, Unterhosen, Nachtjacken, Seidkleider etc.

4 Mark, jetzt 98 Pfg.

Reformhaus bebensheim, Elberfeld

„Autoria“-Sohlensparer

12mal potenzierter und reichhaltiger, empfindlicher, Info. geg. Radin. Schuhwerkmeister, Elberfeld.

Das ganze Wuppertal spricht

von unseren billigen Januar-Preisen, denn trotz unserer bekannt konkurrenzlos billigen Auswahl gewähren wir in diesem Monat **10 Prozent Rabatt** auf unsere Hauptartikel. Sie finden bei uns Gelegenheit extra billig einzukaufen. Die angesammelten Reste sind zu Schleuderpreisen ausgelegt.

15380
Elberfelder Spitzenlager
Wilh. Scheikes, E., Kipdorf 83 u. 98, Frau Carl Schumacher, Barmen, Berlinerstraße 51.

Spezial-Haus für Gummiabfälle

Wilh. Strach. Elberfeld, Bachstr. 76.

Damen-Gummi-Abfälle 30, 45 S. Herren- 45, 85 S. Anschläge 10 S. Jeder kann meine Gummiabfälle selbst anschauen.

Fritz Westermann, Schuhwaren
an gros, Elberfeld, Mauerstr. 28. Best. Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Telephon: **Wuppertal-Garage** Elberf. 4972

Erstklassige Reparatur-Werkstatt für alle Systeme. Kostenanschläge, Rentabilitäts-Berechnungen, Probefahrten kostenlos!

Tag und Nacht geöffnet.

Einzel-Garagen zu vermieten. Benzin, Benzol, Oel, Zubehörteile, Gummi-Stocks, Vollgummi-Pressen.

Westdeutsche Kraftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H.

Postfach 73 Elberfeld-Barmen a. d. Haspelbrücke

Allein-Verkauf: Personen- und Lieferungs-Autos: A. Borch & Co., A.-G. Last-Autos: Mannesmann, Nlag. Große Ersatzteillager.

Möbel!

80 fertige Wohn-, Schlaf-, Herren-, Kindermöbel in guter, stabiler Schreinerarbeit, in allen Arten, Stoffen, da das Lager für über 1000 Stk. billig abgerufen werden kann. Schwere Salons und Ruhebaum-Salons, verstellbar, werden für die Hälfte abgegeben. Bettstellen, Salons, einzelne Möbel werden mit 30% Rabatt abgegeben. Dauerbrand- und Antike Dauerbrandöfen werden mit 10% unter Listen-Preis abgegeben. Zahlungen nach Vereinbarung bei Lieferung Räte mit 10% Rabatt.

Schreinermeister Pet. Jos. Müller
Elberfeld, Oberfelderstraße 2, Ecke Zwillenbrücke

Möbel!

Überzeugen Sie sich v. Preisen u. Qualität! Eine Sehenswürdigkeit ist meine Ausstellung!

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Schlafzimmer 375 A, 3 Stk. 425 A bis zu den feinsten Mahagoni, Birke, Eiche, Dreiteil, Matratzen, Wolle, Kapok, Roßhaar, Bettfedern, hochaparte Muster, bekannte Güte, billig.

Küchen 148 bis 300 A.

J. Brechtmann Rheinisches Möbel-Ausstattungs-Haus, Elberfeld, Hofkamp 35, 35a

EBzimmer dunkel gebeizt, elegante Modelle, von 280 A bis 900 A. Umbauten, Klubsalons, Schreibtische, Flurgardereben, Büfets, Vertikals, Truhen, Schreibrüsch. Herde in versch. Modellen, lang, Garat. Nur gute, dauerhafte Ware. Beweis: mein großer Kundenkreis. — Lieferung d. eig. Fuhrw. n. all. Städten Frankf.

Auswahlendungen von Rest-Paaren können nicht gemacht werden.

Sport.

Eine Petition an den Reichstag.

Wegen der unerwarteten Ablehnung der von der Reichsregierung in den Reichshaushalt eingelegten Summe von 200.000 Mark (verteilt auf drei Jahre) zur Vorbereitung der 6. Olympiade durch die Budgetkommission des Reichstages hat der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele eine Petition an den Reichstag gerichtet. Er bittet damit den Reichstag, dem Kommissionsbeschluss nicht beizutreten. Der deutsche Sport und das deutsche Turnen haben es als eine Ehrenpflicht an, durch eine mustergetreue und großzügige Veranstaltung dem deutschen Namen Ehre zu machen. Habe es sich doch erwiesen, daß die öffentliche Meinung der gesamten Kulturwelt an dem Ergebnis der Spiele Anteil nehme. Die finanzielle Unterstützung der Turn- und Sportverbände sei nötig, wenn wir bei den Olympischen Spielen in allen Wettkämpfen günstig abschneiden wollten. Komme es doch für den Deutschen Reichsausschuss nicht darauf an, einige Töcke zu erringen, sondern in den deutschen Wettkämpfern ein gleichmäßig gut durchgebildetes und überall erfolgreiches Menschennaterial zu setzen. Deswegen will der Deutsche Reichsausschuss für Olympische Spiele auch alle Kreise des Volkes erziehen, die nichtbetriebliehen ebenso wie die Betriebliehen. Die vom Reichstag erteilten Mittel dienen also durchaus nur der geforderten körperlichen Ausbildung der gesamten Jugend. Hierfür mußte aber gemäß der allgemeinen Überzeugung, die auch vom Reichstag in einer Resolution ausgesprochen ist, noch mehr getan werden, um den körperlichen Schädigungen des modernen Erwerbslebens ein Gegengewicht zu bieten. Es

gelte, in den Olympischen Spielen ein Zeugnis deutscher Organisationskraft zu geben, die Gastfreundschaft zu erwidern, die wir 1896 und 1906 in Athen, 1900 in Paris, 1904 in St. Louis, 1908 in London und 1912 in Stockholm in hervorragendem Maße genossen haben, der herbeizutragenden Welt unser Vaterland in seiner Schönheit, in seiner industriellen, wirtschaftlichen und militärischen Macht zu zeigen; es gelte, durch das Können unserer Turner- und Sportjugend im Turnen und im Sport den Beweis für die unvergängliche Quelle unserer Mithigkeit und Volkskraft zu liefern; es gelte in erster Linie aber, diese internationalen Spiele mit deutschem Geiste zu erfüllen und sie unserer eigenen Entwicklung nutzbar zu machen. Die Petition ist von Staatsminister Föbbedtsch unterzeichnet.

Luftfahrt.

Todessturz eines Fliegers.

Gestern vormittag stürzte auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim bei München der Unteroffizier-Aliquot Schmeißer aus Nürnberg beim Kurvennehmen aus 35 Meter Höhe ab. Er war sofort tot. Das Flugzeug wurde völlig zerstört.

Fallschirmabstürze vom Zerpelle.

Vom neuen Marine-Gezettel, der gegenwärtig seine Probeabfahrten über Kriegerbühnen macht, wurden Fallschirmversuche unternommen. Die Experimente gelangen vorzüglich.

Vermischtes.

Hofcour und Mode.

Man war gespannt, wie die vornehmen Kleidermacher es fertig bringen würden, die Roben zur Gala-Cour am Dienstag im Berliner Schloss mit den Vorzügen der letzten großen Mode zu vereinigen. Eine bestimmte Vorrichtung für die Kleidung der Damen zur Hofcour gibt es nicht, aber man weiß, daß die Kaiserin das an Extravaganzen Streifende einer Moderation scharf mitteilt. So wie denn die kostbaren Roben im allgemeinen gewohnte Formen auf, und die einzige Konzeption an die Mode war vielleicht, daß die Schleppe frey auslaufend zugeschnitten war, während sie früher breit dahinflog. Die Amerikanerinnen enthielten auch diesmal großen Bruch. Mrs. Luce, die Gattin des Sekretärs der amerikanischen Botschaft, hatte beispielsweise eine wundervolle, aparte Toilette aus blaßweißem mit Gold angelegtem, überlagert mit Diamanten und Goldspangarnierten; diese Spitzen sind antit und stammen aus dem Kronschatz der Königin-Mutter vom österreichischen Hofe, sie wurden der unglücklichen Königin Marie Antoinette für den Brauttag mitgegeben.

Kaisereignisse.

Der in Melbourne (Australien) eingetroffene Dampfer Matambo meldet, daß die Lage der Insel Androm (Neue Hebriden) infolge des kürzlich auf ihr erfolgten vulkanischen Ausbruchs verändert worden ist. Das vulkanische Gebirge und das Hospital liegen jetzt 13 Meilen unter Wasser, während an einer anderen Stelle, wo früher Meer war, jetzt 3 Kilometer hohes Land erschienen ist. Während des vulkanischen Ausbruchs bildete die Insel

eine einzige Wasse stehender Lava; das Wasser des Meeres war lebend heiß, Schwefeläther und Rische kamen gefocht an die Oberfläche der See. Vom Dampfer Matambo wurde bemerkt, daß von den Inseln Poona und Lovels Rauch aufstieg.

Unrecht Gut gegeben nicht.

In Danten wurde ein 81-jähriger früherer Gerichtsfreier zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, der 70.000 Mark Bundesgelder unterschlagen hatte, um seine 21 Kinder zu erziehen zu können. Das Vergehen kam aus Tageslicht, als einer seiner Schwiegerkinder die Missetat nicht erließ und Anzeige erstattete.

Das Kiemerier ficht aus!

Aus Christiania wird uns geschrieben: In dem Bericht, den der Kappenvogel Laaf jeden an die norwegische Regierung gerichtet hat, und in dem er sich über die Kiemerierjagd der Kappen im vorletzten Jahre äußert, betont, daß, wenn nicht eine schleunige Hebung der Kiemerierzucht, eventuell durch geistliche Maßnahmen, erfolgt, das Aussterben des Kiemeriers nur noch eine Frage der Zeit ist. Der Kappenvogel führt die Verminderung der Kiemerierzucht hauptsächlich auf den sich allmählich vollziehenden Übergang der sogenannten Kiemerierjäger zu Wilderlappen beim Wilderlappen zurück. Der Kappenvogel äußert sich in diesem Zusammenhang an, als es die sind, in denen er früher mit seinen Kiemerierherden herumzog. Besonders akut ist die Kiemerierfrage in dem Osterlandbucht geworden. Vogt Laaf befürwortet, daß die norwegische Regierung Schritte tut, um die Kiemerierbevölkerung, die jetzt noch existiert, aufrecht zu erhalten. Die Zahl der Kiemeriere, die Ende 1912 noch 29.346 betrug, ist jetzt auf 25.761 herabgesunken.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Gemeinde, Barmen. Freitag nachmittags 5 1/2 Uhr. — Samstag morgen 9 Uhr: Predigt zur Vorbereitung des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Familien-Nachrichten.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

20. Januar. Maria Ummel, 30 Mon., Königl. 292. — Wilhelm Ummel, 24 J., Königl. 293. — Paul Ummel, 6 J., 2 Mon., Königl. 294. — Emma geb. Schenck, 70 J., Witwe von Maurermeister Friedrich Schenck, hier 56. — Julie geb. Koch, 52 J., Ehefrau des Dachdeckers Eduard Gerhard, Schwägerin 2.

Gefunden:

Wilhelm Ummel, 24 J., Königl. 292. — Paul Ummel, 6 J., 2 Mon., Königl. 293. — Emma geb. Schenck, 70 J., Witwe von Maurermeister Friedrich Schenck, hier 56. — Julie geb. Koch, 52 J., Ehefrau des Dachdeckers Eduard Gerhard, Schwägerin 2.

DuMont's
Fleur de Granada
Ein aromatischer
feiner Schmelz
10 Pfg. die Dose.

Handels-Registrier

Des Amtsgerichts Elberfeld.

In unser Handelsregister ist eingetragen worden am 20. Dezember 1913:
in Abt. B unter Nr. 40 bei der Firma: Gereinigtes Glas, Glasfabrik, Aktien-Gesellschaft, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
1. unter Nr. 2722 bei der Firma: Carl Will, Apotheker, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
2. unter Nr. 2743 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
3. unter Nr. 2744 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
4. unter Nr. 2745 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
5. unter Nr. 2746 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
6. unter Nr. 2747 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
7. unter Nr. 2748 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
8. unter Nr. 2749 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
9. unter Nr. 2750 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
10. unter Nr. 2751 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
11. unter Nr. 2752 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
12. unter Nr. 2753 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
13. unter Nr. 2754 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
14. unter Nr. 2755 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
15. unter Nr. 2756 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
16. unter Nr. 2757 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
17. unter Nr. 2758 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
18. unter Nr. 2759 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
19. unter Nr. 2760 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
20. unter Nr. 2761 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
21. unter Nr. 2762 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
22. unter Nr. 2763 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
23. unter Nr. 2764 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
24. unter Nr. 2765 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
25. unter Nr. 2766 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
26. unter Nr. 2767 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
27. unter Nr. 2768 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
28. unter Nr. 2769 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
29. unter Nr. 2770 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
30. unter Nr. 2771 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
31. unter Nr. 2772 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
32. unter Nr. 2773 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
33. unter Nr. 2774 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
34. unter Nr. 2775 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
35. unter Nr. 2776 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
36. unter Nr. 2777 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
37. unter Nr. 2778 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
38. unter Nr. 2779 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
39. unter Nr. 2780 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
40. unter Nr. 2781 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
41. unter Nr. 2782 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
42. unter Nr. 2783 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
43. unter Nr. 2784 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
44. unter Nr. 2785 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
45. unter Nr. 2786 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
46. unter Nr. 2787 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
47. unter Nr. 2788 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
48. unter Nr. 2789 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
49. unter Nr. 2790 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
50. unter Nr. 2791 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
51. unter Nr. 2792 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
52. unter Nr. 2793 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
53. unter Nr. 2794 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
54. unter Nr. 2795 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
55. unter Nr. 2796 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
56. unter Nr. 2797 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
57. unter Nr. 2798 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
58. unter Nr. 2799 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
59. unter Nr. 2800 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
60. unter Nr. 2801 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
61. unter Nr. 2802 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
62. unter Nr. 2803 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
63. unter Nr. 2804 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
64. unter Nr. 2805 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
65. unter Nr. 2806 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
66. unter Nr. 2807 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
67. unter Nr. 2808 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
68. unter Nr. 2809 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
69. unter Nr. 2810 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
70. unter Nr. 2811 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
71. unter Nr. 2812 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
72. unter Nr. 2813 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
73. unter Nr. 2814 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
74. unter Nr. 2815 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
75. unter Nr. 2816 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
76. unter Nr. 2817 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
77. unter Nr. 2818 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
78. unter Nr. 2819 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
79. unter Nr. 2820 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
80. unter Nr. 2821 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
81. unter Nr. 2822 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
82. unter Nr. 2823 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
83. unter Nr. 2824 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
84. unter Nr. 2825 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
85. unter Nr. 2826 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
86. unter Nr. 2827 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
87. unter Nr. 2828 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
88. unter Nr. 2829 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
89. unter Nr. 2830 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
90. unter Nr. 2831 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
91. unter Nr. 2832 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
92. unter Nr. 2833 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
93. unter Nr. 2834 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
94. unter Nr. 2835 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
95. unter Nr. 2836 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
96. unter Nr. 2837 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
97. unter Nr. 2838 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
98. unter Nr. 2839 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
99. unter Nr. 2840 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
100. unter Nr. 2841 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
101. unter Nr. 2842 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
102. unter Nr. 2843 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
103. unter Nr. 2844 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
104. unter Nr. 2845 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
105. unter Nr. 2846 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
106. unter Nr. 2847 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
107. unter Nr. 2848 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
108. unter Nr. 2849 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
109. unter Nr. 2850 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
110. unter Nr. 2851 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
111. unter Nr. 2852 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
112. unter Nr. 2853 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
113. unter Nr. 2854 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
114. unter Nr. 2855 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
115. unter Nr. 2856 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
116. unter Nr. 2857 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
117. unter Nr. 2858 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
118. unter Nr. 2859 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
119. unter Nr. 2860 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
120. unter Nr. 2861 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
121. unter Nr. 2862 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
122. unter Nr. 2863 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
123. unter Nr. 2864 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
124. unter Nr. 2865 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
125. unter Nr. 2866 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
126. unter Nr. 2867 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
127. unter Nr. 2868 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
128. unter Nr. 2869 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
129. unter Nr. 2870 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
130. unter Nr. 2871 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
131. unter Nr. 2872 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
132. unter Nr. 2873 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
133. unter Nr. 2874 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
134. unter Nr. 2875 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
135. unter Nr. 2876 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
136. unter Nr. 2877 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
137. unter Nr. 2878 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
138. unter Nr. 2879 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
139. unter Nr. 2880 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
140. unter Nr. 2881 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
141. unter Nr. 2882 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
142. unter Nr. 2883 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
143. unter Nr. 2884 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
144. unter Nr. 2885 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
145. unter Nr. 2886 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
146. unter Nr. 2887 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
147. unter Nr. 2888 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
148. unter Nr. 2889 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
149. unter Nr. 2890 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
150. unter Nr. 2891 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
151. unter Nr. 2892 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
152. unter Nr. 2893 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
153. unter Nr. 2894 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
154. unter Nr. 2895 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
155. unter Nr. 2896 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
156. unter Nr. 2897 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
157. unter Nr. 2898 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
158. unter Nr. 2899 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
159. unter Nr. 2900 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
160. unter Nr. 2901 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
161. unter Nr. 2902 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
162. unter Nr. 2903 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
163. unter Nr. 2904 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
164. unter Nr. 2905 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
165. unter Nr. 2906 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
166. unter Nr. 2907 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
167. unter Nr. 2908 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
168. unter Nr. 2909 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
169. unter Nr. 2910 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
170. unter Nr. 2911 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
171. unter Nr. 2912 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
172. unter Nr. 2913 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
173. unter Nr. 2914 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
174. unter Nr. 2915 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
175. unter Nr. 2916 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
176. unter Nr. 2917 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
177. unter Nr. 2918 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
178. unter Nr. 2919 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
179. unter Nr. 2920 bei der Firma: Gebr. Bader, Elberfeld: Die Aktiva des Dr. Emil Kohnen ist eingetragen am 16. Januar 1914:
180. unter Nr.

Deutscher Reichstag.

Monatssitzung am Mittwoch, den 21. Januar 1914.
Am Bundespräsident: Dr. Delbrück, Richter,
Dr. Galspar.
Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 12 Uhr und teilt mit, daß Abg. v. Liebert (Npt.) sei Mandat für Wernke-Bergau niedergelegt hat.

Staat des Reichsamt des Innern (fortgesetzt (viertes Tag).

Es liegen hierzu neun Resolutionen vor.
Abg. Weisbach (Npt.): Wir erkennen gern an, daß der Staatssekretär sich getreu in unserer Wirtschaftspolitik und dem damit untrennbar verbundenen Einfuhrschutzsystem befindet. Wenn er namens der Reichsleitung zugeht, an dem Stand der nationalen Arbeit grundsätzlich und unbedingt in dem bisherigen Umfang festzuhalten, so findet die Reichsleitung unsere volle Unterstützung. Wir hoffen, daß die Regierung an dem Standpunkt festhalten wird. Mit dem Staatssekretär halten wir Verbesserungen des Zolltarifs, wie sie sich aus der Entwicklung ergeben haben, für notwendig. Gleichwohl erheben wir keinen Einspruch, von der Ansicht der Regierung einer Zolltarifnovelle und der Abänderung der Handelsverträge abzugehen. Sollten aber besondere Umstände eintreten, so müßten wir eine derartige Änderung in Frage stellen. Die niedrigen Zölle erfüllen keineswegs den Zweck, den wir uns bei der Einführung der Zolltarifnovelle und der Abänderung der Handelsverträge abgelesen. Sollten aber besondere Umstände eintreten, so müßten wir eine derartige Änderung in Frage stellen. Die niedrigen Zölle erfüllen keineswegs den Zweck, den wir uns bei der Einführung der Zolltarifnovelle und der Abänderung der Handelsverträge abgelesen.

Staat der Preise für Brauerie.
Am besten wäre es, wenn überhaupt kein Unterschied in der Herstellung gemacht würde, sondern, wie es die bayerische Kammer verlangt, vielmehr eine Vergütung stattfindet für nicht zu Brauerie verwendete Gerste. Ob und, wenn ja, in welcher Höhe eine solche Vergütung zu bewilligen ist, müssen durch erhöhte Zölle gesichert werden, um unsere heimischen Erzeugnisse nicht zu entwerten. Unsere ganze Wirtschaftspolitik hat — das muß jeder anerkennen — niemals einen größeren Aufschwung genommen als zur Zeit des Zollkrieges, von dem nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch besonders unsere Arbeiterklasse zu profitieren hat. Wir sind Anhänger einer vernünftigen inneren Kolonisation. Ein Sprung, hohes Gutes wäre vernünftig. (Sehr richtig! rechts.) Durch Festhalten an unserer Wirtschaftspolitik dienen wir der Größe unseres Vaterlandes. (Beifall rechts.)

Ministerialdirektor Müller: Ich kann namens der Regierung erklären, daß wir an dem Standpunkt festhalten, wie bisher festgehalten werden. (Beifall rechts.) Ein Gesetz zum Schutz des Blumenhandels ist in Vorbereitung. Bei den Getreidezöllen ist England autonom, auf rechtlichem Wege ist da zugunsten unseres seit Abbruch der Verträge erheblich geminderten Getreidepreises nichts zu erreichen. Die Erhöhung der russischen Eisenbahntarife hat unseren Holzhandel schwer geschädigt. Die Tarife bestehen aber auch für den inneren russischen Verkehr; daher ist nichts zu machen. Es wird vielfach gefordert, über eine Zolltarifnovelle zu verhandeln.

der französischen Zolltarife. Die französische Regierung hat uns aber zugesagt, bis zu einer bevorstehenden endgültigen Regelung die früheren Bestimmungen anzuwenden.

Abg. Götting (Npt.): Es ist nicht notwendig, daß, wie der Staatssekretär meint, eine Rolle in der Sozialpolitik eintritt. Wenn wir weiter wollen, bis unsere Bureaufreien alles verbannt haben, dann wird lange Zeit vergehen. Es ist ein Unglück, daß bei der Berücksichtigung der Selbstverwaltung durch die Bureaufreien erfolgt werden ist. Bei der

Umwandlung der Christenrenten in Landrenten tritt häufig große Mißstände auf. Der sozialdemokratische Revolution, betreffend die Sonntagsgesetze in der Binnen-Schifffahrt, stimmen wir zu. Die Zahlen, die der Staatssekretär gestern hier vorgetragen hat, um den Aufschwung unserer Handels zu beweisen, überzeugen nicht. Unser großer wirtschaftlicher Aufschwung ist nicht auf den Zollschutz zurückzuführen, sondern vielmehr auf die ungeheuren Fortschritte der Technik und der Wissenschaft, insbesondere der angewandten Naturwissenschaft. Auch die freihändlerischen Länder haben den gleichen Aufschwung genommen. Der heilige Imperialismus würde sich wegen dieser Logik im Grunde umkehren, wenn er noch lebte. (Schallende Beifälle.) Die Annahme unserer Exporte enthält zum überwiegenden Teil auf landwirtschaftliche Produkte. Durch die Wirkung der Schutzzölle und Kartelle, durch die Ergebnisse unserer „heimlichen Schutzpolitik“ ist die Ausfuhr der Rohstoffe, der Halbfabrikate und der Produktionsmittel (Maschinen) gefördert worden, die der Landwirtschaft aber in jeder Weise unterbunden worden. Damit werden die Geschäfte des Auslandes besorgt, wenn die Halbfabrikate ins Ausland verschleudert werden, wir unsere Erzeugnisse aber nicht absetzen können. Wenn gesagt wird, die deutsche Landwirtschaft werde allmählich Deutschland selber ernähren können, so ist das unverständlich angesichts der Tatsache, daß seit Beginn des Sozialtarifs der

Import von Nahrungsmitteln erheblich zugenommen hat.

Land, Tarife, das infolge des Systems der Einfuhrzölle nur in den westlichen Provinzen eine Vermehrung der Anbaufläche eingetreten ist, zum Teil durch Umwandlung guter Weiden in Getreideboden. Schon als die Einfuhrzölle eingeführt wurden, wurden die Weiden laut, daß von einer Waise mehr angezogen als eingegeben werden könne. (Sehr richtig! links.) Durch das jetzige System wird die Reichsfläche erheblich geschädigt. Da sollte doch der Reichslandwirtschaft ein ernstes Wort mitzureden. Das jetzt geltende Einfuhrschuttsystem ist nichts weiter als eine Ausfuhrprämie. Wir wollen das System an und für sich nicht aufheben, da es notwendig ist für unsere ökonomischen Interessen, aber man sollte zu dem Stande von 1904 zurückkehren. Im Osten wird der Waagen, der nicht für den Meidenkonsum verbraucht wird, als Viehfutter benutzt. Eine Verbilligung der Futtermittel wollen auch wir. Aber eine Rückvergütung für Futtermittel, wie sie der Abg. Weisbach wünscht, ist aus praktischen Gründen undurchführbar. Durch das Verbot der großen Güter, wie es besonders die Rinderkommission anstreben wird, das platte Land entvölkert und die Verteidigungskraft in den Grenzgebieten gelähmt.

Da sollte die innere Kolonisation fruchtig einsetzen.

Was von seinen Bedürfnissen für die innere Kolonisation geliebt, ist minimal. So sehr ich für die Selbständigkeit der Handelsstaaten eintrete, wurde ich eingehend des völligen Verlangens des inneren Kolonisation durch das Reich befürworten. Wir sind für eine schrittweise Herabsetzung der Zölle. Will man dem Landarbeiter helfen, so muß man die veraltete, realistische Gesetzgebung beseitigen und ihnen das Kooperationsrecht geben, nicht so wie Dr. Baumbach es verlangte, als er gleich einer Springprojektion einen Schritt vorwärts und zwei zurück machte. Die Anregung, daß die Antworten des Bundesrats auf die Resolutionen des Reichstages an die Budgetkommission verwiesen werden, kann uns recht sein; aber nach den Erfahrungen des Reichstages im Verlaufe haben wir nur wenig Hoffnung und Erwartung. Wir werden so angesehen als eine gemischte Gesellschaft; wir sind aber auch eine sehr gemischte Gesellschaft.

(Beifall), die betrifft, was das Volk verlangt, und das ist eine Politik im Innern, wie sie dem Volk entspricht. (Beifall.)

Ministerialdirektor Müller: Der Abg. Götting bemängelt es, daß bei Beurteilung des Aufschwunges unserer Wirtschaftspolitik natürliche Faktoren übersehen worden seien. Er meint, daß die bayerische Zoll- oder Handelspolitik es auch erreicht hätte, unsere industriellen Erzeugnisse im Ausland unterzubringen. Das trifft nicht zu. Im Gegenteil, unsere Exportindustrie hat unter dem sogenannten Zollvertragsystem ebenfalls einen sehr wesentlichen Aufschwung genommen. Die Statistik beweist, daß die zweite Hälfte der Exportindustrie eine erhebliche Erzeugnissteigerung erreicht haben, wenn diese auch naturgemäß hinter dem Rekordjahr 1907 zurückbleibt. Dabei ist festzustellen, daß die von der Industrie angegebenen Zahlen durchaus das Richtige treffen.

Abg. Dr. Wendt (Npt.): Was dem Zolltarif und dem Schutz überbau vorangeführt worden ist: der Ruin der deutschen Industrie ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, ein kolossaler Aufschwung der Industrie ist zu verzeichnen, von dem nicht nur der Großgrundbesitz, sondern das ganze Volk profitiert hat. Die Capitulativen Handelsverträge, die der Abg. Götting eine rettende Tat nannte, haben die Interessen der Landwirtschaft nicht genügend geschützt. Was die Erfahrungen des Staatssekretärs anlangt, darüber, daß eine Abänderung der Handelsverträge nicht erfolgen sollte, so muß ich nicht, ob das diplomatisch war.

Das Ausland schon seit in die Karten sehen zu lassen.

(Sehr richtig! rechts.) Nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Industrie hat manche Vorteile hinsichtlich des Zolltarifs. Unsere Wirtschaftspolitik muß immer bedenken, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf Gebieten, die miteinander verbunden sind. Die Arbeiter sollten einsehen, daß Kampfgewerkschaften keinen Wert mehr haben, da diese Organisationen die Organisation der Arbeitgeber hervorgerufen haben. Auch wir hoffen, daß hinsichtlich der Versicherung die Interessenten bald auf 66 Jahre herabgesetzt wird. (Beifall rechts.) Wir hätten auch gewünscht, daß die Dienstboten nicht in die Kronenversicherung einbezogen würden und nur mit schwerem Versen sind wir dem Kompromiß betreten. Die große Möglichkeit der Errichtung von Landrenten ist vor allem, um die Bureaufreien der Christenrenten ein-

zuführen. Der kaiserliche Haushalt befindet sich zurzeit in einer großen Notlage, besonders durch die Steigerung des Zinsfußes. Wir begrüßen heute hier den Präsidenten der Reichsbank, dessen erfolgreiche Tätigkeit wir anerkennen. (Beifall.)

Eine Änderung des Zinsfußes

Es dürfte nicht im Interesse unserer Wirtschaftspolitik sein, so hoher Zinsfuß, wie wir ihn im letzten Jahre hatten, nur zu ertragen im Hinblick auf drohende kriegerische Ereignisse. Zu begrüßen ist, daß die Reichsbank nicht mehr so abhängig ist vom ausländischen Geldmarkt wie in früheren Jahren. Dankens- und nachschauen wir in das Vorjahr, was bei der Ausgabe der neuen Anleihe. Sollte wir vorwärts kommen in unserer Wirtschaftspolitik, so müssen wir festhalten an dem Schutz der nationalen Arbeit im Interesse der Arbeiter und Unternehmer. (Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Donnerstag 1 Uhr verlegt.

Schlus nach 6 1/2 Uhr.

V. Berlin, 21. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Wahl des Abgeordneten von S. M. S. Marienwerder-Schwarz für ungültig.

Als Ergebnis einer Erörterung über die Beamtenpetitionen in der Budgetkommission des Reichstages stellte der Vorsitzende fest, daß dem Reichert das Recht auf Petitionen von Beamten, die nicht den ausländischen Reichsbeamten vorgelegen haben, bestritten zu werden. In der vorausgegangenen Besprechung wurde allseitig betont, daß niemand eine Einschränkung des Petitionsrechtes der Beamten wünsche, aber die Überleitung des Reichstages mit ausländischen und unrichtigen Petitionen nicht andauern dürfe, wie bisher. Die Regierungsvorstellung antwortet sich in demselben Sinne. Staatssekretär Müller wies auf Württemberg hin, wo keine Petition behandelt wurde, die nicht der Behörde vorgelegen hätte. — Die Budgetkommission des Reichstages beschloß, die Beamtenpetitionen des Reichstages zurückzuleiten, da wegen der Beamtenmängel und der Verordnungen nach Verhandlungen zwischen den Parteien stattfinden und eine Verhandlung mit der Verwaltung nötig sei. Weiter teilte Ministerialdirektor Grunow mit, die weiblichen Hilfskräfte bewährten sich im großen und ganzen; gelegentliche Klagen über weibliche Vorgesetzte entsprächen den früheren Klagen über männliche Vorgesetzte. Die Reichsbank habe seit April mit 9,5 Prozent weiblichen Personal hinter der Schweiz mit 15 Prozent und England mit 20 Prozent. Die Beschäftigung sei ja nicht gerade hoch, aber es werde darauf geachtet, daß weibliche Hilfskräfte aus dem Orte angestellt würden, bei ihren Eltern wohnen könnten. Die Aufseherin der Gehälter sei noch Gegenstand der Beratung.

Die 21. Kommission des Reichstages bestimmte heute nach Ablehnung eines nationalliberalen Votums, der den Reichsgericht in Leipzig forderte, mit 40 gegen 7 Stimmen Hamburg als Sitz des Reichsgerichts.

Schluss unseres Saison-Ausverkaufs

mit doppelten Rabattmarken Samstag abend.

Ausserordentlich preiswerte Reste in allen Abteilungen

Die noch groß
vorrätigen **Rohstoff-Reste**
in allen Breiten, für Bett- und Leibwäsche außer-
ordentlich geeignet, bieten in diesen Tagen eine
selten günstige Gelegenheit!

Linoleum- und Wolläuler-Reste
bedeutend im Preise ermäßigt.
Wenig defekte Linoleum-Teppiche mit **25% Ermäßigung.**

Central-Kaufhaus

Otto Klischan & Co

Elberfeld Wall 10/12

Im fernen Osten.

Roman von D. Elfer.

9) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Während blühte es auf dem Balle des dem „Jits“ zunächst liegenden Nordforts auf — ein Kanonenschuß trachte — die Forts hatten das Feuer eröffnet!

Die Offiziere, die Mannschaften stürzten an. Der Kapitän Lang mit dem ersten Offizier Oberleutnant Hoffmann eilte auf die Kommandobrücke; der Artillerieoffizier Oberleutnant Hellmann übernahm das Kommando in den Batterien, die übrigen Offiziere, die Mannschaften nahmen ihre Posten ein, der Ingenieur bog sich in den Maschinenraum, der Stadtsarzt in das Lazarett — in wenigen Augenblicken war das Schiff geschickter, und Schuß auf Schuß blühte und donnerte in die Nacht hinein.

Aber auch die Geschütze der Forts blieben nicht untätig. Heulend und pfeifend züchten ihre Granaten durch die Luft und flatterten in der Nähe des Schiffes ein, daß das Wasser hoch aufspritzte. Der „Jits“ war gut vorbereitet. Am Tage hatte er seine Geschütze genau auf die ankommenden Schiffe, deren Entfernung ihm wohl bekannt war, eingestellt, und sein Feuer legt so frühzeitig begonnen und so heftig fortgesetzt, daß die im Fluß ankommenden Schiffe die offene See nicht mehr gewinnen konnten.

Das russische Kanonenboot wurde schon nach wenigen Minuten von mehreren Granaten schwer getroffen; es erlitt auf ihm Feuer und es mußte sich aus der Gefechtslinie zurückziehen.

Der „Jits“ war noch unverfehrt. Die Granaten flogen über ihn hinweg, flatterten in das Wasser oder schlugen auf dem Lande ein, hohe Staubwolken emporwirbelnd.

Mühten antworteten die Geschütze des „Jits“ da trotz des hellen Mondschins die Umrisse der Forts nur schattenhaft hervortraten und ein genaues Zielen nicht möglich war. Dennoch ward frisch und frohlich dranslos geschossen, die 88-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen trachten, die Maschinenkanonen rasselten, die Maschinengewehre knatterten, und lautes Hurraufen der Geschützmannschaften erscholl wenn ein quassender Treffer zu verzeichnen war. Gegen Morgen ließ der Kommandant das Feuer einstellen. Auf ihren Posten, an ihren Geschützen frühstücken die Mannschaften, während die Granaten des Feindes pfeifend über das Schiff hinwegflogen.

Heinz Erichsen, der das Kommando über ein Schnellfeuergeschütz führte, stand atemlos da. Er wachte sich die schweißglatte Stirn, ein Oberleutnant reichte ihm die Hand: „Trinken Sie mal, Erichsen“, sagte er lachend. „Der Morgen ist leicht genug.“

Heinz trank und gab ihm die Hand mit Dank zurück. Der Kampf hatte ihn erregt; das Donnern der Geschütze, das Hissen und Heulen der Granaten hatte sein Blut in Wallung gebracht; er wünschte, bei dem Landungsunternehmen zu sein, um mit stürmender Hand die dunklen Wälle da vor ihm zu erledigen. Hier stand man gesichert hinter den Panzerplatten — da — ein Rattern und Knattern! Das Schiff schien in seinen Grundseilen zu erzittern. Heinz sah sich erstaunt um. —

Der erste Treffer! Er hatte den hinteren Schornstein glatt durchgeschlagen — ein zweiter Schuß traf denselben Schornstein — Splitter flogen umher — mit einem Schmerzensschrei laut der Berichterstattung Herrings, der in der Nähe gestanden, blutüberströmt nieder — schwer verletzt trugen ihn die Matrosen in den Verbandsraum, in dem der Stadtsarzt seinen Arbeitsplatz hatte.

Jetzt schienen sich die feindlichen Artilleristen auf den „Jits“ eingeschossen zu haben! Granate auf Granate schmetterte auf ihn nieder. Keine Maschinenkanonen wurden außer Gefecht gesetzt; ein anderes Geschütz zerstückte die Badbohrbrücke, schleuderte eine große Boje über Bord und tötete einen Matrosen.

Eine Granate schmetterte in unmittelbarer Nähe Heinzs nieder, die zerfliegenden Splitter verletzten ihn leicht, aber mit zerstückten Bein lag der Oberleutnant da, der vor kurzem Heinz nach die Kasse gereicht.

Heinz schloß sich das Blut aus den Augen und beugte sich zu dem Verwundeten nieder.

„Mit mir ist's aus, Major!“ schrie dieser. „Nimm meine Brieftasche — es liegt ein Brief an meine Mutter drin — den ich gestern Abend noch schrieb — willst du ihn besorgen?“

„Ich verspreche es dir.“

„Danke!“ — und er sank zurück, das Bewußtsein verließ ihn.

Heinz richtete sich empor. Kommandorufe und Pfeifen ertönten — die Anker sollten gelichtet werden — der jetzige Ankerplatz unmittelbar unter den Kanonen der Forts war denn doch zu gefährlich. Ein einziger Schuß, der den Maschinenraum traf, konnte das ganze Schiff vernichten. Der „Jits“ dampfte weiter stromaufwärts.

Der Morgen graute, und noch immer donnerten die Geschütze. Doch plötzlich ertönte ein donnerndes Knallen das Geschützfeuer. Auf dem Südfort lag eine gewaltige Feuerkugel zum Himmel empor — ein Munitionsmagazin hatte da in die Luft geflogen sein, und eine kurze Zeit schwebten die Geschütze dieses Forts.

Jetzt brang die Sturmflut des Landungsheeres — Deutsche und Österreicher — unter dem Kommando des Kapitän Lang gegen das Nordwestfort vor, dessen Geschütze zum Schießen gebracht waren. Die Japaner unter ihrem modernen Kapitän Hatori schloß sich an. Der erste im Fort war Kapitän Vohl selbst, mit eigener Hand bißte er die deutsche Flagge — zu Tode getroffen sank der japanische Kapitän Hatori nieder.

Tode das Fort war genommen — der „Jits“ und die „Aigrette“ dampften wieder näher heran — drei Hurras schallten ihnen entgegen, die vom Bord der Schiffe kräftig ertönt wurden.

Heinz sprang auf sein Geschütz und schwenkte die Wäpfe. Das war die blutige Pflanze des Krieges, die in jedes edlen Mannes Brust Begeisterung und Todesmut erweckt! Dergeßten ist in solchen Augenblicken des Sieges des armenigen Lebens Not und Drangsal.

Doch noch war der Kampf nicht zu Ende. Noch galt es, das Süd- und das Nordfort niederzukämpfen, die unentwegten Mutes ihre Granaten auf die Schiffe niederzulassen. Die chinesischen Artilleristen hatten sich vorzüglich eingestellt, und Treffer auf Treffer prasselte auf die Schiffe nieder. Das russische Kanonenboot wurde

schwer getroffen, so daß es manövrierunfähig wurde, auch der britische Kreuzer „Albatros“ wurde mehrfach getroffen, den schwersten Stand an r hatte der „Jits“, der, zwischen den beiden Forts ankern, von zwei Seiten beschossen wurde. Das Fortenhäuser ward demoliert, der andere Schornstein ward durchlöcher, das Geländer der Kommandobrücke zertrümmert, wobei Kapitän Lang der linke Unterarm zerhackt wurde. Dennoch wollte er das Kommando nicht abgeben; ober, von Blutverlust erschöpft, sank er nieder; Oberleutnant zur See Hoffmann mußte das Kommando übernehmen. Der Fortsart wurde getroffen und zerplittert, eine Granate drang prasselnd in das Zwischendeck ein.

Eisen- und Holzsplitter flogen umher. Aberall Rauch, Geschrei, Feuer, das Brüllen der Geschütze!

Die Verluste mehrten sich. Kaum war Kapitän Lang in das Lazarett geschafft, als Oberleutnant Hellmann zu Tode getroffen auf das Deck sank. „Adieu!“ sagte er noch mit einem letzten Händedruck an den Oberleutnant Kerger, der das Feuer der Schnellfeuerkanonen leitete.

Das Lazarett füllte sich mit Verwundeten. Arzt und Krankenwärter hatten jetzt alle Hände voll zu tun. Das Deck, die Kajutenstiege schwammen in Blut; über die Leiden der Gefallenen stolperte der Fuß.

Und noch immer donnerten die Geschütze und schmetterten die Granaten auf den „Jits“.

Heinz Erichsen bedachte, mit Schweiß und Blut bedeckt, sein Geschütz. Zwei Matrosen waren an seiner Seite gefallen; er selbst war und richtete das Geschütz hauptsächlich auf das Ziel war ihm ein Turm des Südforts, in dem sichtbar die Munition aufgefapelt lag. Schon hatten zwei Geschütze den Turm getroffen; jetzt schlug das Geschütz der Kanone, die Heinz gerichtet hatte, mitten in die Plattform des Turmes ein — ein Brüllen und Knattern — dann ein trübender Donner — eine Feuerkugel flog auf — die in dem Turm aufgefapelte Munition war explodiert und warf die Trümmer des Turmes weit umher.

Heinz atmete auf. Der Artillerieoffizier Oberleutnant Kerger reichte ihm die Hand.

„Bravo, Major Erichsen“, sagte er, „das war ein Kernschuß!“

In diesem Augenblick trachte eine Granate nieder, freierte und sprengte die Sprengkugel weit umher — Heinz empfand einen stechenden Schmerz in der Brust — er sank in die Knie — rief sich wieder empor — doch es dunkelte ihm vor den Augen — er verlor das Bewußtsein — man trug ihn in das Lazarett hinunter — wie im Traum hörte er noch das Hurra der Matrosen, die das Hissen der deutschen und britischen Flaggen auf dem eroberten Fort begrüßten.

Die Geschütze schwiegen. Gegen 7 Uhr morgens fiel der letzte Schuß. Ein heller, klarer Sonnenschein lag auf Meer und Land. Rings auf den jetzt hummen Forts wehten die Flaggen der Sieger. Von zweien grühten die deutschen Farben; von den anderen die der verbündeten Mächte, Englands, Frankreichs, Japans. Ein voller Sieg war errungen, die Chinesen eilten in widerständiger Lande entwärts. Aber volle sechs Stunden waren nötig gewesen, um den tapferen Gegner niederzulampfen.

sen. Aber auf den Schiffen erschallte das laute Hurra der Sieger.

Aber der Sieg erliefte auch seine Bitterkeit. Da lag die Reihe der verwundeten Kameraden, so zahlreich, daß sie vorerst nur vorübergehend verbunden werden konnten. Die 120 Mann starke Besatzung des „Jits“ zählte allein vierzehn mehr oder minder schwer Verwundete.

Und dann die Toten! Sieben Tote allein beklagte der „Jits“, liebe Kameraden, die ihm zu zusetzen, jeder an seiner Stelle, gewirkt und auf ihren Posten den Heldentod gefunden hatten.

Und die Sonne des betterten Sonntages strahlte nieder auf ein Bild der Trauer und der Verzweiflung — Obre denen, die des Krieges Donner niedergeschmettert hatte im Kampfe für das Vaterlandes Ruhm und Ehre!

10.

Fred nahm nach seinem Eintreffen in Beijing mit Mutter und Schwester in dem Hotel de Beijing Wohnung, welches in der Nähe der deutschen Gesandtschaft lag. In ruhigen Zeiten würde der Aufenthalt in dem ganz modern eingerichteten Hotel, das von einem Franzosen Monsieur Chavot geleitet wurde, sehr angenehm gewesen sein, da sich ein großer, schöner Garten an das Haus anschloß und ringsum die fremdländischen Gesandtschaften lagen, die wiederum von grünen Gärten umgeben waren. Eine breite, schöne Straße, die „Gesandtenstraße“, lief durch dieses Hotel ganz moderne europäische Viertel, das im Norden an die Mauer der Kaiserlichen Stadt, die keine Fremden Fuß betreten durfte, grenzte, während im Süden die sieben Meier breite und achtzig Meier hohe Mauer vorüber lief, welche die Kaiserstadt gegen die Chinesenstadt abgrenzte. Drei Tore durchschnitten diese gewaltige Mauer, die in nächsten Jahrhunderten von Wagnissen beengt war.

Aber die Säugung der Gemüter, der religiöse Fanatismus, der sich gegen die Fremden richtete, auch schon die Bevölkerung dieser Kaiserstadt ergötten. Bewaffnete Hauberkträger durchzogen die Straßen, mit mordgeizigen Blicken nach den Gesandtschaften schielend. Die regulären Truppen der Regierung fraternisierten mit dem mordlustigen Pöbel, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden Chinas vertreiben sollte. Die Gassen und Gärten der Gesandtschaften glücken Truppenbewachung; hier lagerten die verschiedenen Schutztruppen, die in der Kaiserstadt aufgestellt waren, und die Kaiserin selbst mit dem Prinzen Tuan hand an der Spitze dieser Bewegung, welche gleich der jüdischen Hölle oder der Bartholomäusnacht die Fremden von dem gefährlichen Boden

Wir suchen zum Eintritt per 1. März
für unsere Abteilungen

Kurzwaren

Kurzwaren
Spitzen, Boudoirs u.

Modewaren

Gebrüder Alsberg, Barmen

errenhutgeschäft, welches auch Damen
führt (Chapelleriegenre) sucht gediegene

Verkaufsmann
aus guter Familie. Offerten mit Gehaltsans

Tücht. erste Verkäufer
per 1. Februar gesucht.

~~~~~

**Erdtichte Einschlagspulerin**  
für Wandmalerei, sowie  
**Strangspulerinnen**  
für Zinnen und Giebeln der sofort gesucht.  
H. Grosse, Elb. Bauernhof

.....

# Mehrere Laufmädchen

## Ph. Freudenberg, Elberfeld

|                      |     |                                                               |
|----------------------|-----|---------------------------------------------------------------|
| Lehrstige            | 33a | Indst., unverl.                                               |
| <b>Einlegerinnen</b> |     | <b>Fräulein</b>                                               |
| Tiegelbrandpreße und |     | für größeren Betrieb<br>trieb zur Stange ge<br>Eintritt bald. |
|                      |     | Techn. Maschinen                                              |

**Bestellen**

Hofort gel. Baderwaren-  
 rfr. Barmen, Hofort 1/3.  
 Seiten. u. Kunkelstein.  
 Winderinnen  
 icht. Elberfeld, Südr. 18. \*  
 Tüchtige Seidenwinderin  
 Elberf. Brunnenr. 19. \*  
 Frauenwinderinnen  
 chastl. Haushal-  
 7 jähr. Kind) su-  
 mögl. bald ein t  
 en. Fräul  
 Höhere Schulb  
 Barmen

anprüche u. Ze  
chdriften, ent

Erkrankte Mädchen  
Dankbar: Kojachen sowie  
Aufpasser an Gimm  
Gierfeld, Baukr 59, \*

**Einige Arbeiterinnen**  
Seit langer Zeit Karl Sauter,  
Altrath, Dülferlein. a760

**Werde und jüngere**

ben Beschäftigung. — Brief

16-jährige Mädchen f. leichte  
 Arbeit gegen 1. Lohn gr. Unt-  
 ernehmen, Mller 52, 1. Etage. +  
 17-jähr. Mädchen für 1. Arbeit  
 f. Handarbeit gesucht: Elber-  
 feinst. 33, Torringang.

traftiges, fauberes

**Lehrmädchen**  
größeres, befeßtes Konfektions-Gewicht gefucht. Offerten unter B 6888 an die Expedition rmen. R-rnberg 41/43. †

**Zweitwarterin** grünblau verheiratet, ne für meinen Privat-

|                                                                                                                                                  |                                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| Frau, nicht unter<br>Jahren gekndt. Gute Zeugn-<br>isse erforberlich. 52915<br>Frau Walther Bröges,<br>geb. Engels.<br>Reppentisch - 21 b 1 b 1. | halt gekndt. Angene-<br>dauernde Stetfmg.<br>Frau D. Stumpe<br>Barmer. Döhrner. |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|

II. Haushalt zu einem Grunde  
acht. Bayern, Nr. 211, II. 4

in jeder Hinsicht als  
 guten Zeugnisse als  
**Haushalterin**  
 Off. u. E 6088 an die App.



Gebr. Rimbart, f. Zieferswede  
gef. G. H. Bandstr. 6a, I. \*

Blaud'sche taucht  
Hr. Schorn, Elst., Kaiserstr. 10  
**Telephon 4251**  
Herrn u. Damenkleider,  
Mäntel, Schuhe, Hüte, Jagd-  
geräthe taucht zu hohen Preisen  
**Zander,**  
Hilberfeld, Elstheimer Str. 2.  
Ausverkauf großer Felle

6-8 Jahre alt, zu laufen ge-  
eignet, Steinbederstr. Nr. 21.

**Unwiderruflich**  
Ziehung vom 29.-31. Januar  
**Jedes 10. Los**  
**gewinnt!**  
2. große Deutsche

otterie

**60000**  
**40000**  
**20000**  
**15000**

Loss 2 11 Lard and Fat - 20  
 achieved, Tanned.  
 Porto and Lard 30 Pkg. extra

versteht den Leser-General-Buch  
**August Roß**  
194 Schillerstr. 1, W., Gg. 1974  
In Hamburg in allen  
Leitern - Buchhandl.

**Architekt Hermann Schindel**  
Hamburg, Gosenrothenstraße 10  
Telefon 2255  
empfehlend in der Bauzeitungs-  
Hamburgische Bauzeitung Hamburg

**(Suttmur)**

## Bauart.

**Kreditfinanzierungen**  
v. Weidmann, untr. öffentl. Ordnung

Nächste Ziehungen

**Wohlfahrts-Geld-Lott.**

|               |             |
|---------------|-------------|
| <b>400000</b> | <b>Mark</b> |
| <b>75000</b>  | <b>Mark</b> |
| <b>40000</b>  | <b>Mark</b> |
| <b>30000</b>  | <b>Mark</b> |

**Nur Geld-Gewinne!**  
**Schwimmer-Les 211 Les**

**schwimmer - LOS 2**  
**Jeder 10te Los gewinnt**  
**Berliner Los 1 Mk**  
**Jeder 10te Los gewinnt**  
**1Woch., 1 Schwimmer, 1 Berliner**  
**Los 1 Originalwette 5,00 Mk**  
**Sehr günstig!**  
 Elft! Siehe schon 31. Januar.  
 Eine Glückswette mit 16 Losen  
 kostet nur 20 Mk. 2000! 1 Woch.,  
 100er, 38Woch., 310Los.  
**Jeder Fünfte Los 1 Los**  
**garantire ich mindestens 10**

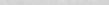
20000 M. 10000 M. etc. bar-Geld,  
dazu 1 Brieftasche gratis.

A. Eulenberg jr., Altenmarkt 11  
Eiberfeld.

**Meine Glückserfolge  
sind kolossal!**



tief-  
enden  
urten



# Vergnügungs- und Vereins-Anzeigen etc.

Nr. 18. 5.

## Stadttheater Elberfeld.

**Donnerstag, 22. Jan. 93. Ab.-Vorh. Serie II (Blau).**  
Scherzoper. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten  
von G. Henschel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Freitag, 23. Jan. 93. Ab.-Vorh. Serie I (Grün).**  
Scherzoper. **Parasit.** Lustspiel in 3 Akten  
von G. Henschel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Sonntag, 25. Jan. 93. Ab.-Vorh. Serie II (Blau).**  
Scherzoper. **Figaros Hochzeit.** Lustspiel in 5 Akten  
von B. F. Schreyer. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Montag, 26. Jan. 93. Ab.-Vorh. Serie I (Grün).**  
Scherzoper. **Comtesse Guckel.** Lustspiel in 3 Akten  
von G. Henschel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Dienstag, 27. Jan. 93. Ab.-Vorh. Serie II (Blau).**  
Scherzoper. **Die Journalisten.** Lustspiel in 4 Akten  
von G. Henschel. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Stadttheater Barmen.

**Donnerstag, 22. Jan. 93. Ab.-Vorh. Opernvorh.**  
Hochzeitstanz Walzer. Operette in 3 Akten. Musik  
von Leo Ascher. Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
**Freitag, 23. Jan. 93. Ab.-Vorh. Schauspielvorh.**  
Professor Bernhardi. Komödie in fünf Akten von Arthur  
Schnitzler. Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

## Das Bergische Regiment Freiwilliger Jäger

veranstaltet am **Sonntag den 25. Januar 1914**  
auf dem Schulhofe der Mittelschule a. d. neuen Friedrichstr. eine  
**Kaisers-  
Geburtstags-Feier**

mit anschließender Verpflichtung der im Laufe des  
letzten Jahres neu eingetretenen Jäger. Hierauf erfolgt  
die Vorführung eines Films, der unsern Kaiser in den  
verschiedensten Städten u. Truppenschauen zeigt. Freunde  
und Gönner der Jugendbewegung werden hierzu herzlich  
eingeladen. Eintrittspreis 50 Pf.

## Bergisches Regt. Freiwilliger Jäger.

## THALIA

-Theater.

Sensations-Erfolg.

## Die ideale Gattin

Operette von Lehar.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

## Instrumental-Verein.

Elberfeld. — Gegr. 1830.

Jeden Freitag, 8 1/2 Uhr.

Probe im Reichshof

Anmeldungen daselbst.

15439 Der Vorstand.

## Salamander

Neues Programm

U. a.

William Schuff & Frau.

Servos als Treibholzhandler

etc. etc.

1833

## la Rot- oder Weisswein

30 Liter 18. — Mark. bis 2

La glanzvollen Rotwein

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

30 Liter 18. — Mark. bis 2

# Düsseldorfer Presseball 1914

veranstaltet vom

## Verein Düsseldorfer Presse

zum Besten der sozialen Einrichtungen des Vereins

und des Verbandes der Rheinisch-Westfälischen Presse

(Sitz Düsseldorf)

Samstag den 7. Februar 1914

in den Räumen des Palast-Hotels Breidenbacher Hof

## Heiteres Festspiel

„Aus 99 Jahren Kultur und Kunst“

## Ball & Cabaret

Beginn der Vorstellung 7 1/2 — des Balles 9 1/2 Uhr.

Preis der Einzelkarte 10.— Mk. auschl. städt. Kartensteuer, der

Familienkarte, gültig für vier Mitglieder eines Haushaltes, 25.— Mk.

auschl. städt. Kartensteuer.

Kartenausgaben: Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Graf

Adolfstrasse 91, Bayrhotter Nacht, F. Jäger, Tschallensstrasse 6, Buch-

handlung Schmitz & Oltz, Schadowstrasse 43, Schrederhoff'sche

Hotbuchhandlung, Königsallee 22, u. Palast-Hotel Breidenbacher Hof.

Protoktor:

Seine Durchlaucht Prinz Carl von Hohenzollern.

Ehrenauswahlen:

Frau Geheimrat von Beckers, Frau Louise Damm, Frau Paul

Girardet, Frau Kommerzienrat Ferdinand Heye, Frau Kommerzienrat

Hermann Heye, Frau Oberbürgermeister Könnig, Frau Regierungs-

präsident Kruse, Frau Generalleutnant von Lanenstien, Exzellenz,

Frau Oberbürgermeister Marx, Frau Professor Oeder, Frau Ober-

bürgermeister Oehler, Frau Kommerzienrat C. R. Poesgen, Frau

Oberlandesgerichtspräsident Ratjen, Frau Landeshauptmann von

Renvers, Frau Geheimrat Schiess, Frau Kommerzienrat Schulte,

Frau Oberpostdirektor Senger, Frau Generaldirektor Theisen, Geheimrat

August Bagel, Regierungsrat Kamiah, Geheimrat Emil Kirdorf

auf Streithof, Geheimrat Professor Kleesattel, Regierungsrat

Wirklicher Geheimrat Oberbürgermeister Dr. Kruse, General-

leutnant von Lanenstien, Exzellenz, Oberbürgermeister Marx, Ober-

bürgermeister Dr. Oehler, Professor H. E. Pöhl, Oberlandesgerichts-

präsident Wirklicher Geheimrat Oberjustizrat Ratjen, Landeshaupt-

mann Wirklicher Geheimrat Oberbürgermeister Dr. von Renvers,

Akademiedirektor Professor Fritz Roeder, Dr. Ing. Emil Schroeder,

Theaterdirektor Ludwig Zimmermann.

Der Vorstand des Vereins Düsseldorfer Presse:

R. Westphal, Vorsitzender; Dr. Braunwiler, stellv. Vorsitzender;

H. A. Lux; J. V. Grünau-Neuss; H. Droste; H. Karthaus; G. Stoffers.

Der Festausschuss:

H. A. Lux, Vorsitzender; F. Bismeyer, Kassensführer; Direktor

H. C. Hempel; H. Orth; G. Stoffers.

Fachmännische Belehrung und Bearbeitung in

Güterrechts-Aenderung,

Gütertrennung etc. Testamente, Verträge, Zahlungs-

schwierigkeiten usw. durch

H. Schadde, Barmen, Oberdörnen 37, I.

Angabe d. Größtmögliche, 30.

Wm. Damen, m. 10 1/2

Neus, 10 1/2

Füllfederhalter

emul. Koh. (Arbeit, 1/2, 1/2, 1/2)

## Standesforderungen und Standespflichten!

## Oeffentlicher Vortrag

Freitag den 23. cr. abends 8 1/2 Uhr, im Hotel

Römischer Kaiser, Elberfeld, durch Herrn

Ernst Reinemund - Düsseldorf

Wichtig für jeden kaufmännisch. Angestellten.

Verband deutscher Einkäufer

Ortsgruppe Wuppertal.

„Sportsman“ Düsseldorf, Klosterstr.

American Bar, gemütl. Weinhaus

## PAVILLON-MASCOTTE

DÜSSELDORF

Cabaret :: Tanz - Attraktionen

Doppel Konzerte.

Anfang 9 Uhr. Entree Mk. 1.00

Garderobezwang.

## Bitte benehmen Sie sich

nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

bestimmte Rechte. Schützen Sie sich selbst und Ihre Angehörigen

gegen die Folgen eines Unfalls. Lesen Sie die Broschüre „Bitte

benutzen Sie sich nicht so, wie es Ihnen am besten gefällt, denn damit verletzen Sie

## Der neue

Aus Hamburg

dent: Es war das e

meru-Premiere nicht

gab. Sollte denn

sicherlich oft zu unte

nehmen anderen, unte

anderen, weniger b

mochte so scheinen.

Leute, diese fünfzig

„Gaudian“, die

Publikum im Deu

bon adt bis Mitte

wohl annehmen u

Bühne von Rang ge

wäre, das Dagnis

weidlichstigen, redi

sterten Hitorie aus

Reich zu unternehm

Germann Euden

den Trauerpfeil ge

rischen und literari

mag als Ziel seines

Gefühl erfüllte gesch

haben. Unter mode

sen und Hauptmann

dem Gegenüberflie

Geheimnisse in ihre

es ist ganz und gar

es sich nur um ma

Fortgänge handeln

um vielleicht gegl

Drum von allen m

nehen, und an ihre

von Seelenstimme

eben zu müssen, um

zu sein. So kommt

gisch, immer nur p

keine Faten gelde

eben, immer nur

eben auf, bis sie m

besseres Reizte b

Drama wird keine

dem Hitorie erll

Drama, sondern et

Kompendium der

manns über die un

der Herren Stif

den Meides, Mar

des Dichters

den Kogefängen

den Stiller Honor

den seinen Namen

den und einer

den vollzieht, blei

den Dichters. Wir

den das großen B

den der das in allen

den Nach fünfzig Jahr

den ungewisse Macht

den ist, und seinen

### Der neue Sudermann.

Aus Hamburg schreibt unser Korrespondent: Es war das erste Mal, daß sich eine Sudermann-Produktion nicht in der Reichshauptstadt begab. Sollte Hermann Sudermann, der viel und sicher oft zu unrichtig gelästert, sein neues Werk einem anderen, unbefangeneren Publikum und einer anderen, weniger bliffigen Kritik vorlegen? Es möchte so scheinen. Aber nun man das neue Stück kennt, diese fünfaktigen „Lobgesänge des Claudian“, die das bühnenreife Hamburger Publikum im Deutschen Schauspielhaus von acht bis Mitternacht erleben durfte, so man wohl annehmen muß, daß die bereit gelieferte Bühne von Rang gefunden hat, die bereit gelieferte Wäre, das Wagnis einer Aufführung dieser weitverbreiteten, redlichen und monoton dramatischen Dichtung aus dem verfallenden römischen Reich zu unternehmen.

Hermann Sudermann hat mit diesem historischen Trauerspiel gewiss keine besonderen künstlerischen und literarischen Absichten gehabt. Ihm mag als Ziel seines Ehrgeizes eine von modernem Geiste erfüllte geschichtliche Tragödie vorgekommen haben. Unter modernen Drama seit Heibel, Ibsen und Hauptmann bürgte sich nicht mehr mit dem Gegenständlichen; es zerlegt die Dinge und Geschehnisse in ihre feinsten, inneren Bestandteile, es ist ganz und gar Analyse geworden, mag es sich nun um materielle, geistige oder seelische Vorgänge handeln. Hermann Sudermann wird zum veltischen geglaubt haben, das historische Drama von allen materiellen Geschehnissen zu befreien, und an ihre Stelle die detaillierte Analyse von Seelenstimmungen historischer Persönlichkeiten setzen zu müssen, um modern im feinsten Sinne zu sein. So kommt er fünf Akte lang psychologisch, immer nur psychologisch. Und da durchaus keine Tatsachen gegeben, so müssen die Personen reden, immer nur reden. Und sie hören nicht eher auf, bis sie mehr oder minder plötzlich in ein besseres Jenseits befördert werden. In diesem Drama wird keine Historie dargestellt, sondern eine Episode erzählt. Es ist also gar kein Drama, sondern ein in fünf Akte zerlegtes Romantikum der Meinungen Hermann Sudermanns über die unterschiedlichen Seelenstimmungen der Herren Stilicho, Verveier des weströmischen Reiches, Marius, König der Westgoten, und des Dichters Claudius Claudianus, nach dessen Lobgesängen auf den defekten und verstorbenen Kaiser Honorius das Stück unerschütterlich seinen Namen hat. Das ist also gar kein Drama, sondern eine große Reihe anderer Romane, die sich gegenseitig das Geheimnis des Dichters. Wir hören allerlei von den Geheimnissen des großen Bandenführers Stilicho, der das in allen Augen leuchtende weströmische Reich (fünftes Jahrhundert nach Christi) durch die ungeliebte Macht seiner Persönlichkeit zusammenhält, und seinen freundschaftlichen Beziehungen zu dem temperamentsvollen Dichter Claudius Claudianus, der alle Tugenden Homers und Vergils in seiner Person vereint. Diese Beziehungen werden durch einen Gemaltentausch des Dichters, der seinen erhabenen Sonnen der wahren Weltanschauung Marius in die Hand stellt, eine schwere Entscheidung, die in ihrer Konsequenz mit dem tödlichen Erbsen der beiden Hauptpersonen endet. Mehr Materielles läßt sich beim besten Willen nicht aus der Verwirrung des Stückes herausziehen. Alles andere ist Gerede, oder nach des Dichters Meinung Pöbelchene. Aber da die redlichen Personen niemals menschliche Töne annehmen, sondern immer nur vom Dichter am Schreibtisch klingen und ohne Wärme erdumene Redensarten über sich selbst halten, so wirkt das Ganze in keiner fassenden Monotonie anregungslos langweilig, und nur ein paar schöne Bühnenbilder und eine sehr hübsch vorbereitete Szene des zweiten Aktes, die in der Senfation der hellen Erscheinung des abstrakten Kaisers Honorius gipfelt, werfen prächtige Farben in die trostlose Ode dieses gemalten Stückes.

Das Publikum, unter dem sich zahlreiche Vertreter befinden, war von ruhender Geduld. Obwohl man durchweg der Ansicht war, eine herzlich wenig anregende Sache zu erleben, hatte man sich aus, um am Schluß des Stückes den Dichter

auf der Bühne zu sehen, der sich dann auch einige Male verneigen konnte. Aber diese Tatsache wird ihm nicht darüber hinweghelfen können, daß die deutsche Bühne mit diesem faulen und blutigen Stöckerstück nichts gewonnen hat.

K. K.



Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der als Arzt praktiziert und sich jetzt zur freien Arztwahl für die Krankenstellen zur Verfügung gestellt hat.

### Kunst und Wissenschaft.

Henry Dutilleul „Kind der Liebe“. Aus München wird uns geschrieben: Henry Dutilleul's Stück „Das Kind der Liebe“ erlebte hier seine Uraufführung in den Kammertheatern. Es ist ein Trauerspiel von rotem Blut und geschidder, aber zuweilen bräunlicher Mache. Eine Elend, eine galante Frau von vierzig Jahren, wird von ihrem langjährigen Liebhaber Hans verabschiedet, als dieser Waise wird. Der zum Selbstmord entschlossenen hysterischen Frau erhebt jedoch der Richter in der Gestalt ihres zwanzigjährigen Sohnes Maurice. In einer Aufwallung kindlicher Liebe bemerkt er einen alten zweifelhaften Remoups von Hans und dem Unstund, daß Hans Hans ihn liebt, daß Hans zum Heirat mit seiner Mutter zu zwingen. Nachdem er sein Ziel erreicht hat, wird er von Hans mit großem Gehalt nach Amerika abgehoben. Aus dem guten Enkelsohn wurde ein wilder Räuber in der Deltrolle hervor. Die Aufnahme vor zwei abwartend läßt, nach der großen Theatersehe im dritten Akt legte jedoch harter Apollon ein, während der Schluß abfiel.

Ein schweizerisches Volksdrama. Aus Zürich wird uns geschrieben: Das traumatische Schicksal des jüdischen Bürgermeisters Hans Waldmann, des bedeutenden Dieners von Büren, dessen Hof 1888 unter dem Schutze des Gentes fiel, hat unter dem Schweizer Dichter Adolf Rodtlin zu einem Volksdrama „Hans Waldmann“ angetrieben, das im Zürcher Stadttheater seine Uraufführung erlebte. Rodtlin behandelt lediglich die letzten Tage Waldmanns, die ihn von seiner fast totalen Blindheit bis zum Tode führen. In einem lebendigen Porträt führt er den Zuschauer durch die Verhältnisse ein, die besonders die bürgerliche Bevölkerung des Zürcher Gebietes und die Geistlichen gegen die Herrschaft des Gentes erbiten. In den folgenden Akten entrollt er ein Bild der Vermählungen und Antrieben, die unmittelbar zu Waldmanns Sturz führen. Der Dichter wollte durch die Beschreibung „Volksdrama“ wohl von vornherein festlegen, daß es in erster Linie darauf ankomme, dem schweizerischen Volk die Erinnerung an jene bedeutungsschweren Zeiten lebendig vor die Seele zu rufen.

Deutsches Theater in Belgien. Aus Brüssel wird uns geschrieben: Trotz der harten deutschen Kolonien in Brüssel und Antwerpen konnten gefundene deutsche Theatertruppen sich jetzt nie auf ihre Kosten kommen. Aus diesem Grunde haben im vorigen Jahre einige mutige Deutsche in Brüssel eine literarisch-dramatische Gesellschaft gegründet, die regelmäßig deutsche

Theatertruppen kommen läßt, Abonnementsvorstellungen veranstaltet und sich dadurch die erforderliche finanzielle Basis schafft. Diese Gesellschaft erzielte jetzt mit einer überaus gelungenen Aufführung von Hauptmanns „Verurteilter Gode“ einen großen künstlerischen Erfolg. Das Stück wurde von einem Ensemble gespielt, das Hoftheater der Stadt (Kaiser) leitete. Das Publikum sah über mündige Mängel der Ausstattung hinweg und bewertete nur die reichen künstlerischen Leistungen der Darsteller der Hauptrollen. — Die Tagesvorstellung der Gesellschaft bestritt das Ensemble des Deutschen Theaters in Köln, das den Anatol-Platz von Arthur Schnitzler in guter Beleuchtung spielte. Die literarisch-dramatische Gesellschaft hat sich offenbar durch die letzten beiden Erfolge zum Ruhm der deutschen Kultur ihre dauernde Existenzberechtigung in Belgien erworben.

Das aktuelle Werk Hoffis. Aus Köln wird uns geschrieben: Enrico Hoffis ist sicher ein hochstrebender und vielversprechender Komponist, der besonders die Orgelliteratur wahrhaft bereichert hat, auch sein großes Chorwerk „Anticum Cantorum“ tief beachtenswerter noch Bedenken des von ihm erhoffen, aber kein Publikum für Soli, Chöre, Orchester und Orgel, Robanna d'Arc, das im letzten Konzertsaison jetzt seine Uraufführung findet nur seine deutsche Uraufführung, bringt doch nicht die Erfüllung. Es ist sehr effektiv, vielleicht allzu effektiv, und wird sicher seinen Weg machen, da es dem Publikum zweifellos gefällt, trotzdem die Erfindung oft schiedlich ist, da Melodienfortschritt unnatürlich und die Harmonik übertrieben, frei und platt ist. Aber an dergleichen Dinge ist man ja heute gewöhnt, und die bandgreifliche Illustration äußerer Vorgänge, die ungeschickliche der Tonmalereien, worunter der Herr Hoffmann nach Reims als ein im Realismus frei übertragener Musikant angeprochen werden darf, die glanzvolle und durch das Geschmeiß der Blechinstrumente zu höherer Intensität gesteigerte Behandlung des Ensembles in den Gesängen der Sien erforderten Rollen und der fesselnden Stimmen im Choral und auf der Orgel, das alles als Kontrast ein hartes Selbstbild, das in jeder Oper stehen konnte, und welches wirklich Schöne werden überall Erfolg machen. Nach dem trübseligen „Halleluja“ des ersten Teiles und dem drohenden „Heil dir“ des letzten, wozu sich beide Male Knaben mit Männer- und Frauenstimmen über dem weitläufigen Orchester bemengen, gab es denn auch stürmische Hervorbrüche Hoffis, um so mehr, als Generalmusikdirektor Steinbach die Siegesmengen mit geradezu elementarer Macht herausholte und Frau Clante Dur die Johanna sehr wirksam sang.

K. W. Rudolf Genes, der, wie gemeldet, im 90. Lebensjahr gestorben ist, hatte vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten, der ihn lähmte. Während des Krankenlagers hat noch ein Augenleiden hinzugekommen, das ihn zur Ruhe brachte. Am 12. Dezember 1824 zu Berlin als Sohn des Schauspielers und Regisseurs Friedrich Genes geboren, erhielt Rudolf Genes seine Vorbildung am Gymnasium zum Grauen Kloster. Als junger Mann wurde er zum Mitglied in das Theater von Professor Gumbert, der damals den Hoftheater zu neuen Ehren brachte. Bald aber wandte er sich der Theaterkritik zu. Er vertrat die Auffassung und Vollen. Sein erster größerer Erfolg war „Das Wunder“, ein dramatisches Drama, das für die Hoftheater erzielte. Andere Stücke, die Hoftheater „Neuer Timon“ und „Schneider und Genossen“, die Trauer „Gottfried“ und „Die Klauenerin“ sind danach vom Repertoire verschwunden. Bedeutender auch als sein Roman „Marmelade“ und die „Marmelade für das deutsche Volk“ zur Zeit in Berlin, das er dem ersten Kängler legte, in seine dramaturgische Tätigkeit im Dienste Hoftheaters und Hans Sachs. Nicht weniger als vierundzwanzig Schriften Genes befaßten sich mit Schachtheorie, eine fast ebenso große Zahl mit dem Münchener Welterkennung und Schachmusik.

Medizinische Nachrichten. Professor Dr. Paul Kato, einer der Hauptvertreter des Neufantastismus, der sogenannten „Narbutischen Schule“, an der Universität Marburg, feiert am 24. Januar seinen 60. Geburtstag. Als Nachfolger des berühmten Professors Thomas, der Othello in den Katakomben tritt, ist Professor Dr. Georg Ha-

mel in Kachen als Ordinarius für Mathematik an der Universität Jena berufen worden. — In einer Sitzung zu Berlin ist Professor Fritz Schödl eine der bedeutendsten Lehrkräfte der Berliner Bergakademie, plötzlich am Herzschlag gestorben. — Im Alter von 76 Jahren ist der oberbayerische Professor im Ruhestand, Geheimrat Karl Peter Rosenfeld, Begründer und langjähriger Leiter des mineralogisch-geologischen Instituts der Heidelberger Universität, gestorben. — Der bekannte Physiker an der Universität Basel, oberbayerische Professor Dr. Julius v. Hunge, hat seinen 70. Geburtstag gefeiert. — Dr. Carl Koenig wurde zum Honorarprofessor für Pflanzenkunde an der Universität München ernannt. — An der Universität Königsberg ist der außerordentliche Professor Dr. Siegmund Stephan Heuberg zum ordentlichen Professor der Chemie ernannt worden.

### Vermischtes.

Was kostet das Reich? Berlin hat sich jetzt entschlossen, die öffentliche Belohnung der Kaiserpreise für Gleichmütigkeit einzuführen. Diese Einrichtung besteht in München und Stuttgart schon.

Zukunft. In der Neujahrsvorrede einer Aufstellung russischer Blätter zufolge seien in Petersburg 5200 Flaschen Champagner gerufen worden. Der persische Kaiser befiel sich auf etwa 1000 Pfund, wobei zu beachten ist, daß der Kaiser in England natürlich billiger ist als bei uns.

## Die Wochenschau

Heute neues Heft!

Aus dem Inhalt:

Stapellanz des Schiffs „Großherzog Friedrich August“. Jahresessen des Harvard-Clubs in Berlin. Vom Bürgerkrieg in Mexiko. Redoute Fredericiana in Berlin. Großfeuer auf dem Bezirk Dahnitz in Berlin. Gründung des Preußenbundes. Gjad Bajda. Der Bogen des Obijens. Prinz Ludwig von Bayern als Ortstranten-tajenarz. Die Automobilstrafe im Grunewald. Dr. Paleologue, der neue französische Botschafter in St. Petersburg. Zum Attentat auf Scherif Bajda. Magnetische Kräfte. Roman von Hans Dominik. 11. Fort. (Der Anfang des Romans wird auf Verlangen in einem Sonderdruck kostenlos ausgeliefert.)

für 15 Pf.

erschließt in Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei allen Zeitungsverkäufern. Für 6 Pf. monatlich liefern Buchhandlungen und Buchhändler die Hefte jede Woche frei ins Haus.

Verlag der Wochenschau (W. Girardet), Essen.

Sammeln Sie meine Kassa-Bons.

## Extra-Angebot

Bei 25 Mk. vergüte 1 Mk. in bar.

# Großschlachtere Gustav Hoppmann

## Elberfeld. Fleischwaren. Barmen.

|                                       |                    |                                 |                    |                                   |                            |
|---------------------------------------|--------------------|---------------------------------|--------------------|-----------------------------------|----------------------------|
| Ochsen- und Rindfleisch               | Pfd. von 65.5 an   | Schweinebraten                  | Pfd. 80 und 85.5   | Kalbfeisch-Ragout                 | Pfd. 70.5                  |
| Mittelbrust                           | Pfd. 70.5          | Kotelette                       | Pfd. 95.5          | Brust- und Zungenstücke           | Pfd. 80.5                  |
| Haarnadel und dicke Lappen            | Pfd. 70 und 75.5   | Lammerbraten und Zungenstücke   | Pfd. 95.5 bis 1.00 | Schaller                          | ganz 80.5, im Schnitt 90.5 |
| Zungenstück und Bug                   | Pfd. 80.5          | Gesalz. Rippen und Zungenstücke | Pfd. 90.5 bis 1.00 | Kalbbraten, gerollt, ohne Knochen | Pfd. 1.25                  |
| Langerhein, Binnerapalt               | Pfd. 80 und 85.5   | Gesalzene halbe Köpfe           | Pfd. 45.5          | Hammelfleisch                     | Pfd. 75 bis 90.5           |
| do. ohne Knochen                      | Pfd. 1.00 bis 1.10 | Gesalzene Ohren und Schnauzen   | Pfd. 50.5          | Nierenfett                        | Pfund 55.5                 |
| Gehacktes, stets frisch, zum Rohessen | 1.00. z. Br. 70.5  |                                 |                    | Wurstfett                         | Pfund 40.5                 |

**Speck** geräuchert, mager Pfund 88.5 bei 5 Pfund 77.5 Lungen Pfund 75.5 bei 5 Pfund 68.5

## Wurstwaren.

|                            |            |                         |            |                             |                     |
|----------------------------|------------|-------------------------|------------|-----------------------------|---------------------|
| Fleischwurst               | Pfund 88.5 | Schinkenwurst           | Pfund 25.5 | Bratwurst                   | Pfund 80.5          |
| Fleischwurst mit Knoblauch | Pfund 88.5 | Schwarzwurst            | Pfund 25.5 | Bratwurst, feingehackt      | Pfund 90.5          |
| Beste Leberwurst           | Pfund 88.5 | Blutwurst               | Pfund 15.5 | Rollehinken                 | Pfund 1.20          |
| Nussmacher Leberwurst      | Pfund 60.5 | Zungenwurst mit Einlage | Pfund 25.5 | Caseler Rippenspeck         | Pfund 1.00          |
| Blutwurst, gewöhnliche     | Pfund 40.5 | Preßkopf                | Pfund 25.5 | Schinkenspeck               | Pfund 1.10          |
| Blutwurst, beste           | Pfund 78.5 | Hess. Leberwurst        | Pfund 25.5 | Pflockwurst                 | Pfund 1.20 und 1.30 |
| Blutwurst, Thüringer       | Pfund 1.00 | Gekochter Schinken      | Pfund 45.5 | Lachsschinken               | Pfund 50.5          |
| Jagdwurst                  | Pfund 1.00 | roher Schinken          | Pfund 40.5 | Silze                       | Pfund 30.5          |
| Schnittwurst               | Pfund 1.00 | Salami und Zerkelat     | Pfund 45.5 | Heringssalat mit Mayonnaise | Pfund 25.5          |

Bei größerer Abnahme verlange man Extra-Offerte.

**Elberfeld, Kerstenplatz 3,**  
direkt am Neumarkt (Eingang Heubrich). **Telephon 4692.**

**Filiale: Elberfeld, Kipdorf 12.**  
**Telephon 4692.**

**U.-Barmen, Haspelerstr. 44,**  
Ecke Auerstraße. **Telephon 5305.**

